

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7005.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 900 Millionen M., in den Ausgabestellen: 950 Millionen M., durch den Träger ins Haus gebracht: 1000 Millionen M., vom 30. Juni bis 12. Juli. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Läger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erstliche Anzeigen 200 Millionen M., Finanzanzeigen 250 Millionen M., Quotabestellen 300 Millionen M., ausm. Anzeigen 300 Millionen M., Grd. Reklamen 500 Millionen M., ausm. Reklamen 1200 Millionen M. für die einwöchige Anzeigenzeit. — Alle Zeitungspreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 157.

Freitag, 11. Juli 1924.

72. Jahrgang.

Amerikas Eingreifen.

Wenn auch die englisch-französischen Auseinandersetzungen über die Einzelheiten der Durchführung des Dawes-Berichts unsere Aufmerksamkeit in erster Linie in Anspruch nehmen, so dürfen wir doch über die interessanten und sensationellen Wendungen dieses Kampfes nicht die Stimme Amerikas überhören, die sich immer vernehmlicher in den entscheidenden Fragen der Welt-politik zur Geltung zu bringen sucht. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat vor kurzem ihre Botschafter angewiesen, in London darauf hinzuweisen, wie sehr ihr an einer baldigen Verwirklichung des Dawes-Berichts gelegen ist. Die amerikanische Regierung hat nun ein weiteres getan und den Botschafter in Berlin, Hough-ton, gebeten, seinen zweimonatigen Sommerurlaub, den er erst in der vergangenen Woche angetreten hatte, abzubrechen und sich sofort nach London zu begeben, um an der Konferenz der Alliierten als weiterer Vertreter der Vereinigten Staaten teilzunehmen. Hough-ton wird in London außer dem ersten Vertreter seines Landes auf der Konferenz, dem Botschafter in London Kellogg, noch den Staatssekretär des Schatzamtes, Mellon und das zweite amerikanische Mitglied des Dawes-Komitees Owen Young vorfinden. Die Vereinigten Staaten werden also in London durch eine ganze Reihe ihrer hervorragendsten Staatsmänner vertreten sein und schon dadurch ihr Interesse an den Londoner Verhandlungen bekunden.

Die Gründe für den ungewöhnlichen Nachdruck, mit dem sich Amerika für einen Erfolg der Londoner Konferenz einsetzt, sind sowohl außenpolitischer wie wirtschaftlicher und innenpolitischer Natur. Die führenden Staatsmänner der Union erblicken in dem Dawes-Bericht ein Mittel, um wieder Einfluss auf die europäischen Angelegenheiten zu gewinnen. Die Ereignisse der letzten Jahre haben ihnen gezeigt, daß die Vereinigten Staaten sich nicht ohne Schädigung ihrer eigenen Interessen von den Dingen im alten Kontinent fernhalten können. Der Dawes-Bericht bietet nun amerikanischen Vertretern einflussreiche Positionen und damit der amerikanischen Politik eine Handhabe, ihren Willen zur Geltung zu bringen. Amerika kommt dadurch auch wieder in eine gewisse Annäherung an den Völkerbund, über den man drüben heute ebenfalls bereits anders urteilt als zu der Zeit, da man den Eintritt in ihn rundweg ablehnte. Man hat gesehen, daß der Völkerbund eine politische Tatsache ist, an der man nicht ohne weiteres achtlos vorübergehen kann. Die Bewegung für einen Eintritt der Vereinigten Staaten in den Völkerbund nimmt dort immer mehr an Stärke zu. Die gegenwärtig herrschende republikanische Partei will zwar auch jetzt noch nichts von einem vorbehaltlosen Eintritt Amerikas in den Bund wissen, schon weil sie aus Prestigegründen einen ihrer wichtigsten Programmpunkte nicht einfach in sein Gegenteil verkehren kann. Man sieht sich aber doch genötigt, das Terrain allmählich vorzubereiten für einen späteren Eintritt in den Bund, dem dann allerdings eine Reform des Statuts vorausgehen müßte.

Dazu kommt das große politische und wirtschaftliche Interesse Amerikas an einer endlichen Beruhigung des europäischen Kontinents. Amerika wünscht einen Konflikt zwischen England und Frankreich vermieden zu sehen, weil dadurch seine eigenen finanziellen und wirtschaftlichen Interessen aufs schwerste in Mitleiden-schaft gezogen würden. Die amerikanischen Rohstoff-produzenten, sowohl die Weizen bauenden Farmer wie auch die Baumwollproduzenten, verlangen ebenso dringend wie die amerikanische Industrie nach einer Wiederherstellung der Kaufkraft des europäischen Marktes, die durch die politischen Wirren immer noch neuem gefährdet wird. Die amerikanische Finanzwelt ist daran interessiert, daß die europäischen Schuldner Amerikas ihren Verpflichtungen, wenigstens in gewissem Umfang, wieder nachkommen. Außerdem ist die amerikanische Finanzwelt beedrückt durch die große Geldflut, die als Nachwirkung des Krieges in Amerika herrscht und die nach Kapitalanlagen in Europa drängt. Infolgedessen ist die New Yorker Börse noch nie so bereit gewesen wie jetzt, an der Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens in Europa durch Gewährung von Anleihen mitzuwirken, wenn ihr durch Verwirklichung des Dawes-Plans eine gewisse Bürgschaft dafür gegeben wird, daß diese Mittel zweckentsprechend und zum Vorteil Amerikas verwendet werden.

Schließlich wäre es auch für die herrschende repu-blikanische Partei bei den bevorstehenden Präsidenten-wahlen eine starke Trumpffarte, wenn sie darauf hinweisen könnte, daß Amerika durch die Verwirklichung des unter seiner hervorragenden Mitwirkung zustande gekommenen Dawes-Plans in bedeutendem Maße an der Wiederherstellung des Friedens in der Welt gearbeitet und dadurch die Grundlage für einen Wirt-schaftsaufbau des aus allen Fugen geratenen Wirtschafts-lebens gelegt hat. Der General Dawes kandidiert ja

selbst als Vizepräsident und er würde nicht eine Zug-kraft sondern eine Belastung für seine Partei bedeuten, wenn die mit seinem Namen verknüpfte politische Union im letzten Augenblick scheitern sollte. Die republikanische Partei hat in ihrer Wirksamkeit seit dem Abgang Wil-sons von der politischen Bühne so wenig Erfolge aufzu-weisen, daß sie dieses Agitationsmittel nicht entbehren kann. Nicht der Präsident Coolidge, dessen farb-lose Persönlichkeit auf den Amerikaner wenig An-ziehungskraft ausübt, sondern der Vizepräsidentenkan-didat Dawes ist das stärkste Pferd vor dem Wagen der republikanischen Partei und deshalb sehr die und die mit ihr verknüpften mächtigen Finanzkreise von Wall-Street alles daran, daß dieses Pferd nicht vor-zeitig niederbricht. Der Druck Amerikas wird zweifel-los nicht ohne Wirkung auf die Haltung der maß-gebenden Kreise in Frankreich und England bleiben. Frankreich ist ja durch die Schwächen seiner Währung sehr stark auf das Wohlwollen der Finanzgrößen von New York angewiesen, die ihm ihre Unterstützung offen-bar nur unter der Bedingung gewährt haben, daß es Entgegenkommen zeigt. Auch die englischen Kreise, be-sonders diejenigen um Lloyd George herum, die in den letzten Tagen Reue gezeigt haben, Macdonald ein Bein zu stellen, werden die Stimme des amerikanischen Freundes nicht unbeachtet lassen können.

Amerika und der Völkerbund.

Genf, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Das General-sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht die Ant-wort der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika auf die Mitteilung betr. den Entwurf über die gegenseitige Hilfe, wie er durch die dritte Kommission der vierten Völkerbundstagung vorbereitet wurde. In der Antwort betont der Staatssekretär der Vereinigten Staaten den Wunsch seiner Regierung, ein Abkommen zu schließen, das die Rüstungen unmöglich macht. Er verweist auf das Beispiel Amerikas, das die Washingtoner Konferenz einberufen hat. In der Antwort wird jedoch erklärt, daß Amerika einem ähnlichen Vertrag nicht beitreten könne, und zwar mit Rücksicht darauf, daß es dem Völkerbund nicht als Mitglied angehört.

Die deutschen Voraussetzungen des Dawes-Planes.

Berlin, 11. Juli. (Eig. Drahtber.) Nach unseren Informationen stellt man in maßgebenden deutschen Kreisen mit Bedauern fest, daß die Besprechung des englischen und des französischen Ministerpräsidenten in Paris leider keine Klarheit über die Haltung gebracht hat, die die Entente gegenüber den deutschen Voraussetzungen für die Durch-führung des Sachverständigen-Gutachtens einnehmen. Die Regelung dieser Frage bleibt also den Verhand-lungen der Londoner Konferenz vorbehalten. Umso not-wendiger erscheint es aber auch, noch einmal zusammen-zufassen, in welcher Richtung sich diese Voraussetzungen bewegen.

In vorderster Linie stehen die Ehrenpunkte, also die Rückkehr der Ausgewiesenen und die Freilassung der Gefangenen. In dieser Frage ist ja bereits ein Fortschritt erzielt, aber der Begriff der sog. Sicherheit der Besatzungstruppen ist nicht klar bezeichnet. Auch in der zweiten deutschen Hauptforderung, der Forderung der Räumung des nachträglich besetzten Gebietes, wird die Regierung keineswegs von ihrem Programm ab-weichen. Die dritte Hauptforderung betrifft die Wieder-herstellung der wirtschaftlichen und Ver-kehrseinheit sowie die Souveränität des Reiches. Ebenso muß das Reichskommissariat für die besetzten Gebiete in Koblenz wiederhergestellt werden, das bekanntlich beim passiven Widerstand auf-gehoben wurde. Neben der Beseitigung der Zollgrenze muß die Garantie gegeben werden, daß die Verwal-tungen wieder frei arbeiten können, daß die deutschen Verordnungen durchgeführt, die Unversehrtheit der Ländergebiete und die Durchführung der Verfassung sichergestellt ist.

Herriots Erfolg.

Paris, 11. Juli. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Herriot hat gestern im Minister-rat, der unter dem Vorsitz Doumergues im Elysee statt-fand, über seine vorgestrigen Unterhaltungen mit Ma-cdonald berichtet. In französischen politischen Kreisen herrscht weiter die Auffassung, daß der Ausgang der Pariser Besprechungen unbestreitbar einen Er-folg für Herriot bedeutet. Ein Teil der natio-nalistischen Oppositionspresse gibt zu, daß Herriot ge-stra von Macdonald Zugeständnisse erhalten habe, die einem Teil der öffentlichen Meinung Englands wenig behagen werden. Es ist bezeichnend, daß Bertin im „Echo de Paris“ das Hauptverdienst des französischen Erfolges für die Sachverständigen-Beratungen Herriot zuschreibt.

Der Kampf der Reichsregierung um die besetzten Gebiete.

as. Berlin, 11. Juli. (Drahtmeldung unserer Berl. Abtlg.) Man kann nicht gerade sagen, daß die außen-politische Lage sich nach den Pariser Besprechungen zwischen Macdonald und Herriot besonders durchsichtig gestaltet hätte. Auch die gestrigen Ausführungen Macdonalds im Unterhaus, die eine Ent-schuldigung für sein Nachgeben in Paris und zugleich eine kleine Abschwächung der englisch-französischen Noie darstellen, klären die Lage weiter nicht. Es bleibt noch immer unklar, welcher Organismus etwaige

Versehlungen Deutschlands

feststellen soll. Denn nach den bisher aus Amerika vor-liegenden Nachrichten erscheint es ziemlich ausgeschlossen, daß Washington das Pariser Kompromiß annimmt und einen Vertreter in die Reparationskommission entsendet. Nach Londoner Meldungen wird auch dort von wichtiger amerikanischer Seite bestätigt, daß keinerlei Aussicht bestehe, die amerikanische Regierung zur Entsendung eines Mitgliedes in die Reparationskommission zu bewegen. Die amerikanische Regierung könne das nur auf Grund eines ausdrücklichen Ermächtigungsgesetzes tun; aber dieses Gesetz könnte zurzeit nicht verabschiedet werden, da das Repräsentantenhaus und der Kongreß eines natürlichen Todes gestorben sind und zugleich mit dem neuen Präsidenten anfangs November neugewählt werden. Die amerikanische Regierung könne also frühestens Anfang Dezember ein derartiges Gesetz im Repräsentantenhaus einbringen. Etwas anders wäre es, wenn sich die Alliierten damit zufrieden erklärten, daß Oberst Logan, der gegenwärtige amerikanische Beobachter bei der Reparationskommission, persönlich seine Stimme abgibt, ohne die amerikanische Regierung dadurch irgendwie zu verpflichten. In diesem Falle wäre Coolidges Einverständnis un schwer zu erwirken. Logans Lage wäre dann derjenigen von Dawes ver-gleichbar, als er das Sachverständigen-Gutachten in Europa ausarbeitete. Im amerikanischen Staatsdepar-tament bezweifelt man aber mit Recht, daß eine der-artige

halbe Lösung

die beteiligten Mächte befriedigen könnte. Dieser Frage kommt deshalb so große Bedeutung zu, weil, wie auch Macdonald im Unterhause erklärte, wenn diese Frage nicht befriedigend geregelt wird, die amerika-nischen Kapitalisten ihr Geld für die geplante Anleihe nicht hergeben werden. Darum betonte auch der eng-lische Premierminister, die Zwischenzeit müßte benutzt werden, um die Meinungen der Finanzwelt über diesen Punkt einzuholen. Ebenfalls gestärkt ist auch die Frage der Wiederherstellung der wirt-schaftlichen und finanziellen Einheit des Reiches und die damit in engem Zusammenhang stehende Frage der

Teilnahme Deutschlands an der Londoner Konferenz.

Eine allerdings nicht bestätigte Meldung spricht jetzt sogar davon, daß der interalliierte Konferenz in Lon-don eine zweite Konferenz in Paris folgen werde, an der Deutschland teilnehmen würde. Macdonald hat bekanntlich gestern noch erklärt, daß die Frage der Teilnahme Deutschlands an der Londoner Konferenz auf der Kon-ferenz selbst entschieden werden würde. Darüber wird man sich jedenfalls auf der Gegenseite klar werden müssen, daß eine Regelung eines so wichtigen Problems wie das der Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Einheit des Reiches, die die Sachverständigen selbst als Voraussetzung für die Durchführung ihres Gutachtens bezeichnet haben,

ohne die Mitwirkung Deutschlands unmöglich

ist. Deutschland muß hierbei nicht nur gehört, sondern es muß auch seiner Auffassung Rechnung getragen werden.

Der Gedanke eines neuen Diktats wird jedenfalls mit aller Entschiedenheit von allen politischen maß-gebenden Faktoren Deutschlands abgelehnt. Die Strei-kemann nahe stehende „Zeit“ faßt den deutschen Stand-punkt, ähnlich wie es der Außenminister gestern in El-berfeld getan hat, noch einmal dahin zusammen: „Es kann von irgendwelchen Leistungen Deutschlands durch kann von irgendwelchen Leistungen Deutschlands durch die Inkraftsetzung der Ausführungsgesetze nicht die Rede sein, wenn nicht beiderseits

die Aufhebung aller Schranken

erfolgt, die unsere Verwaltungshoheit und unsere wirt-schaftliche Einheit im Ruhr- und Rheingebiet illusorisch machen. Es kann von deutscher Seite keine wirtschaft-liche oder finanzielle Leistung erwartet werden, wenn nicht die im Sachverständigen-Gutachten vorgesehene Gegenleistung vorangegangen ist. Auch in Bezug auf die militärische Räumung des Ruhrgebietes und der sog. Sanktionsstädte Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort bleibt

die deutsche Forderung aufrechterhalten. Wir haben wiederholt hervorgehoben, daß die militärische Freigabe erfolgen muß, ehe eine vollständige Lösung der Entschädigungsfrage zustande kommt. Denn mit dieser Lösung wird jeder Grund für die Aufrechterhaltung der bisherigen Sanktionsgebiete hinfällig. Die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens kann nicht von der Erfüllung dieser Forderung abhängig gemacht werden, da die Sachverständigen die militärische Frage ausgeschieden haben. Das hindert aber nicht, daß Deutschland die Ausführung des Gutachtens nur dann auf sich nehmen kann, wenn es die Gewissheit hat, daß die militärische Räumung aller nicht vertragmäßig besetzten Gebiete zu bestimmten festgelegten Terminen erfolgt.

Es ist ganz sicher, daß dieser Standpunkt nicht so leicht durchzusehen sein wird, aber man muß meinen, daß gerade aus diesem Grunde die Reichsregierung bei der Verfechtung dieser Ansicht auf die Unterstützung aller rechnen könne. Das ist jedoch weit gefehlt.

Der „Vorwärts“ hat bei dem Gedanken solcher Voraussetzungen schon mancherlei Bedenken. Das Blatt, das in drei Nummern hintereinander, trotz aller außenpolitischen Fragen, seine erste Seite ganz

dem Kampf gegen den Agrarblock

widmet, und das jetzt eine geradezu kindische Angst vor dem Bürgerblock an den Tag legt, beschäftigt sich heute nebenbei auch wieder einmal mit der Außenpolitik. Es bemängelt, daß sowohl die „Zeit“ wie Dr. Stresemann unter anderen Vorbehalten auch die Zustimmung der militärischen Räumung des Ruhrgebiets zu bestimmten Fristen als eine Vorbedingung für die Annahme des Sachverständigen-Gutachtens durch den Reichstag aufstellt. „Das bedeutet“, so sagt der „Vorwärts“, „eine ganz überflüssige, lediglich durch die ewig verhängnisvollen innenpolitischen Rücksichten verursachte außenpolitische Belastung“. — Auch hier wittert das Blatt, dem offenbar immer noch nicht der Sinn der Bestrebungen der Reichsregierung klar geworden ist und das auch die Ausführungen der „Zeit“ nur unklar gelesen hat, Mischgeschäften, um den Bürgerblock zu sichern. Gewiß ist

gegen die Bürgerblockregierung

recht viel zu sagen und gewiß läßt sich auch darüber streiten, ob es gerade besonders klug war, jetzt die innenpolitische Lage durch den Schutzgeheimturm zu komplizieren. Aber das sollte nun doch einsichtigen Politikern, als welche doch wohl auch die „Vorwärts“-Redaktion gelten will, den Kopf nicht scheu machen. Es wäre jedenfalls gut, wenn der „Vorwärts“ sich nicht nur vom rein parteiagitatoren Gesichtspunkt leiten ließe, sondern auch für den Kampf der Reichsregierung um die besetzten Gebiete das nötige Verständnis aufbrächte!

Eine zweite Konferenz mit Deutschland in Paris?

London, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In diplomatischen Kreisen wird behauptet, daß der erste Teil der Londoner Konferenz, in der die Einläufe unter den Alliierten herbeigeführt werden soll, in London stattfinden wird, daß aber der zweite Teil der Konferenz zu dem auf englischen Wunsch nach wie vor auch Deutschland als gleichberechtigter Teilnehmer werden soll, in Paris abgehalten werden soll.

Die erste Sitzung der Londoner Konferenz.

London, 11. Juli. (Eig. Drahtbericht.) In gut unterrichteten englischen Kreisen verlautet, daß die interalliierte Konferenz, zu der man insgesamt 150 Delegierte, Sachverständige und Beamte erwartet, sich am Mittwoch zunächst mit Geschäftsordnungsfragen und mit der Bildung von Sachverständigen-Ausschüssen befassen wird, während die eigentlichen Beratungen der Delegationsführer am Donnerstag vormittag beginnen.

Fritz Reuter.

(Zu seinem 50. Todestag am 12. Juli)

Von Dr. Karl Erich Kraß.

Fritz Reuter ist so recht eigentlich der Repräsentant des niederländischen Stammes und Dichters des arbeitenden Volks. In seinen Schritten spiegelt sich die Seele der Küstenbewohner Norddeutschlands wider in ihrer fernigen Leichtigkeit und Weichheit und ihrem gelassenen Blick. Ein Kenner des Menschenherzens, trotz seiner herber Erfahrungen nicht verbittert, ein Meister plastischer Gestaltungsart und begnadet mit jenem goldenen Humor, der unter Tränen lächelt, hat Reuter unermüdlich in der Weltliteratur geleistet. Denn obwohl keine Werke meist in der Mundart seiner mecklenburgischen Heimat geschrieben sind, haben sie doch dank der inneren Wahrheit, Anmut und obgleich der Prosaform bei tief stilistischer Grundlage Bürgerrecht erworben, diese Werke jenseits des Ozeans und sind in fast alle europäischen Sprachen überführt worden.

Ohne die harte Schule des Lebens wäre uns wohl nicht der Fritz Reuter erwachsen, welchen wir als unsterbliches Erbe besitzen. Die Menschen gedachten, es mit dem jungen, für Deutschlands Einheit schwärmenden, zum Tod Verurteilten, zu lebenslänglicher Haft begnadigten Juristenkandidaten, böse zu machen, aber die Weisheit des höchsten hat es herrlich dazwischengeführt. Gerade in der Festungszeit, so unerschrocken und grausam sie auch war, kämpfte der Jüngling schwer mit sich selbst, rang sich sein Charakter und Gemüt hindurch zur Reinheit. Und die „Stromtid“ entfernte auch die letzten Schläden aus seiner Seele. So daß er — geläutert und gesund — sich ganz dem neuen Dasein hingeben konnte, in erster Arbeit, im Verkehr mit wahrhaft guten Menschen und in Verbindung mit seiner treuen, aufopfernden, verständnisvollen Frau Julie, einer mecklenburgischen Vorkontoristin.

Von Jugend auf als Gymnasiast und Student, in hinter den veralteten Fenstern der Festungen, hatte Reuter nicht nur als Zeichner und Maler, sondern ebenfalls schriftstellerisch in Poesie und Prosa sich versucht, dann freigeschaltet, als Landwirt wertvolle Eindrücke niedergeschrieben. Endlich als Schulmeister in Treptow a. T. kam ihm die Idee, selbst erlebt oder ihm erzählte lustige Scherzen in plattdeutsche Knittelverse zu bringen. „Will doch leben, Willing“, so lautet eine seiner Verse, „wie sich die Finger auf dem Papier ausnehmen, wie sie sich da anheben.“ So entstanden 1853 „Lustigen und Anekdoten“, welche durch ihre Treue, Anschaulichkeit und Spasshaftigkeit seinen Namen in Mecklenburg und Vorpommern populär machten.

Die komische poetische Erzählung „Reis nach Belgien“, Erlebnis der Bauern Smart und Witt, das ergreifende Epos „Rein Hüßung“, ein Stück Menschen- und Sittenge-

Die Senatsdebatte über die auswärtige Politik der Regierung Herriot.

Paris, 10. Juli. In der heutigen Senatsitzung begann die Beratung der Interventionen über die auswärtige Politik der Regierung, die am Dienstag stattfinden sollte, aber wegen der Ankunft Ramon Macdonalds in Paris auf heute vertagt wurde.

Auf der Ministerbank saß allein Ministerpräsident Herriot, umgeben von seinen engeren Mitarbeitern Beretti della Rocca und Berger. Als erster Intervallant trat der ehemalige französische Botschafter in Konstantinopel, Boissard, das Wort, der in Gemeinschaft mit Senator Boissard eine Intervention eingebracht hatte. Senator Boissard behandelte die Frage der Tagesordnung der Londoner Konferenz und erklärte, die Reparationsfrage könne nach dem Dawes-Plan geregelt werden unter der Bedingung, daß Deutschland diesen Plan annehme und ausführe. Im Übrigen trete er das Wort an den

Senator Boissard

ab. — Als Boissard die Tribüne bestieg, wurde er von seinen Parteifreunden mit Beifall begrüßt. Einige Senatoren der Linken riefen: „Nieder mit dem Kriege!“ Einige Senatoren aus der Mitte des Hauses erwiderten: „Das laßen wir auch.“ Boissard selbst begann seine Rede mit den Worten: „Es lebe der Friede! Nieder mit dem Kriege!“ Das sind zwei Ausrufe, die der Senat einstimmig annehmen kann. Aber es fragt sich: Durch welche Mittel kann man den Frieden aufrechterhalten und den Krieg verhindern? Ministerpräsident Herriot weiß, daß ich keinen Patriotismus und keinen Mut anerkenne. Ich werde also nicht versuchen, ihm seine Aufgabe zu erschweren. Ich möchte nur einige Tatsachen ins rechte Licht zu setzen: Man darf eine Politik nicht desavouieren, die der Senat immer unterstützt hat. Deshalb habe er immer wieder erklärt, er glaube nicht, daß nach einer anderen Außenpolitik angedacht werden könne als die, die die Regierung zwei Jahre hindurch getrieben habe. Wenn der Bericht Dawes möglich gewesen ist, so nur deshalb, weil wir

die Ruhr besetzt

haben. — Sollte sich Herriot vor der Ruhrbesetzung nach England begeben, dann hätte er nicht die Resultate erzielt, die er erreicht hat. Er habe die Zusammenarbeit mit England immer gesucht und er danke Herriot, daß er die gleiche Einstellung unternehme. Aber Herriot müsse auch anerkennen, daß die vorausgesetzte Realisierung ihm seine Verhandlungen in Chequers erleichtert habe. Deshalb müsse er durch die Fortsetzung der alten Politik Mühsal zu erreichen suchen. Das Sachverständigenkomitee sei für Frankreich ein Minimum. Heute müsse man befürchten, daß die deutsche Regierung in London den Verlust machen werde. Widerstände zu erlangen. Nach dieser Richtung müsse Herriot stark bleiben, denn es wäre unaufrichtig, daß Deutschland nach London käme, um den Sachverständigenplan abzuändern. Boissard erinnerte im weiteren Verlauf seiner Rede an die verschiedenen Zahlungsprogramme, die im Laufe der letzten Jahre aufgestellt wurden. Alle Pläne seien von der deutschen Regierung nicht ausgeführt worden. Boissard nahm dann die von ihm so oft in öffentlichen Reden verbreitete Version über

die Vorschläge der Ruhrbesetzung

wieder auf. Der Redner brach hier seine Ausführungen ab, um sich zu erholen und lehnte nach Wiederaufnahme der Sitzung diese Beweisführung fort. Die Sanierung der deutschen Währung werde durch die Emissionsbank gefördert. Die Begleichung der deutschen Schuld durch die Schaffung von Obligationen sei erleichtert worden und würden sie auf den Markt gebracht, dann könnte dadurch eine teilweise Räumung des Ruhrgebietes möglich werden. Welche Opfer man auch von Frankreich verlange, der Dawes-Bericht biete Garantien, die man bis jetzt nicht gehabt habe, aber die Annahme der Sachverständigenpläne müßte effektiv werden. Nach seiner Ansicht wäre es besser gewesen, daß man, bevor man zur Konferenz zusammengetreten, abwartete, bis Deutschland begonnen habe, den Plan auszuführen. Boissard freute sich, daß die Frage, ob das Foren Office mit seiner Frage recht habe, daß gewisse Bestimmungen des Sachverständigenplanes aus dem Rahmen des Friedensvertrages herausstüßen. Er verneinte diese Frage und erwartete, daß Ministerpräsident Herriot nicht den Vertrag von Versailles antasten lassen werde. Der Vertrag bedeute alle Bestimmungen des Sachverständigenkomitees. Nur müsse man bedenken, daß die Reparationskommission Deutschland nicht zwingen könne, neuerliche Maßnahmen zu treffen und gewisse Geleise zu votieren, sondern die alliierten Regierungen. Auf den Zurecht der Ruhrbesetzung nichts eingebracht habe, erwiderte Boissard, das sei ein Irrtum. Man müsse eben immer an die belasteten Prioritäten denken. Macdonald habe die Absicht,

Deutschland auszusprechen.

Er habe weniger Vertrauen in diese Methode. Er bitte deshalb dringend, daß man die Anwesenheit nicht frühzeitig fallen lasse, die man in Händen habe. Deutschland dürfe seine neuen Vorteile aus dem Sachverständigenplan ziehen. Deutschland könne nur am Ende der Konferenz berufen werden, wenn die Alliierten unter sich vollkommen einig seien.

und wenn die alliierten Regierungen die Zustimmung ihrer Parlamente erlangt hätten. Vor allen Dingen müsse Deutschland die notwendigen Geleise annehmen. Boissard gab im übrigen auch weiterhin Ministerpräsident Herriot im Sinne seiner bekannten einschränkenden Politik aus. Als Reaktion auf die Beschlüsse der Konferenz von London werde Deutschland versuchen, den Grundplan der Reparationen zu verweigern. In Deutschland bemüht sich alle Parteien, den Kampf gegen den Friedensvertrag fortzusetzen. Deutschland wolle eben die Verantwortlichkeit für den Krieg nicht tragen und entfalte deshalb eine große Propaganda, um das kaiserliche Deutschland zu entlasten. Es wolle sich Reparationen zu zahlen. Deutschland habe den Krieg erklärt. Als Boissard seine Rede beendet hatte, bereiteten ihm etwa zwei Drittel des Senats Ovationen. Einige Senatoren verlangten, daß die Rede öffentlich angeschlagen werde. Boissard erklärte, sie sei zu lang, aber er werde einen Auszug machen und ihn unter seinen Kollegen verteilen.

Die weitere Beratung wurde hierauf auf morgen nachmittag vertagt. Morgen wird Ministerpräsident Herriot das Wort ergreifen.

Macdonald vor dem Unterhaus.

London, 10. Juli. Im Unterhaus richtete Baldwin an Macdonald die Frage, ob er nach seiner Rückkehr aus Paris eine Erklärung abgeben könne. — Macdonald erwiderte: Da in Paris eine bedauerliche Lage entstanden sei, die die Arbeit für das Zustandekommen der interalliierten Konferenz über die Anwendung des Sachverständigenberichts zu verzögern drohte, sei er nach Paris gegangen, um zu versuchen, die Hindernisse zu beseitigen. Die Realisierung sei der Ansicht, daß die äußerste Anstrengung gemacht werden solle, um den Sachverständigenbericht unversätlich in Wirksamkeit zu legen. Es sei wesentlich, daß die für den 16. Juli festgesetzte interalliierte Konferenz abgehalten werde. Da zahlreiche Einzelheiten geregelt werden müßten bevor der Bericht durchgeführt werden könne, und da einige dieser Regelungen eine gründliche Erörterung seitens der Sachverständigen des Sachverständigenkomitees sowie juristischer Sachverständiger erfordern würden, werde es nicht immer leicht sein, zu Vereinbarungen zu gelangen. Die französische öffentliche Meinung sei nicht geneigt, zu gestatten, daß der Sachverständigenbericht als Ersatz für die Bestimmungen des Versailles Vertrages angesehen werde. Sie sei jedoch geneigt, ihn als neuen und besseren Weg zur Behandlung der Reparationsfrage anzusehen.

Macdonald erklärte ferner, es sei eine wesentliche Grundlage im Sachverständigenbericht die Auffassung einer Anleihe von 40 Millionen Pfund. Dies könne nicht gelingen, wenn nicht die Leute die bereit seien, ihr Geld anzulegen, einige Sicherheiten hätten, daß ihre Anlagen nicht durch eine politische oder militärische Aktion von Seiten der alliierten Regierungen oder der deutschen Regierung gefährdet werden. Macdonald laute, er habe bei seiner Ankunft in Paris gefunden, daß er ansehnlich der Lage, die entstanden war, die Frage über den Punkt, an dem sie bei der vorhergehenden Besprechung belassen worden war, hinaus zu erweitern versuchten und ferner eine vorherige Vereinbarung mit der französischen Regierung darüber zustande kommen mußte.

Ministerialrat Schneider freigesprochen.

Rom, 10. Juli. Das britische Kriessgericht hat nach 34stündiger Verhandlung gegen Ministerialrat Dr. Schneider den Angeklagten heute nachmittags für nicht schuldig erklärt und ihn in allen Punkten freigesprochen. Im Laufe des Vormittags waren noch eine Reihe von Entlassungsgesuchen vernommen worden, die über einstimmig befürwortet, daß während der Inflationsperiode der damalige stellvertretende Reaktionspräsident, Ministerialrat Dr. Schneider, unter ungeheurer Arbeitsbelastung gelitten habe, so daß eine Nachprüfung der einzelnen Geldanforderungen ausgeschlossen war.

Botschafter a. D. Frhr. Mumm von Schwarzenstein †.

Berlin, 10. Juli. Botschafter a. D. Dr. Alfons Frhr. Mumm von Schwarzenstein ist heute morgen nach schwerem Leiden im Alter von 65 Jahren in Cortina (Italien) gestorben.

Der Verstorbene ist am 19. März 1859 als Sohn des dänischen Generalkonsuls und Großkaufmanns Hermann von Mumm in Frankfurt a. M. geboren. Im Jahre 1885 wurde er als Attaché der Botschaft in London, später in Paris, ausgeteilt, 1888 als Legationssekretär nach Washington, 1892 bis 1893 in gleicher Eigenschaft nach Bukarest geschickt, 1893 bis 1894 war er am Vatikan, 1894 wurde er Vortragender Rat in der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes; 1898 wurde er zum Generalen in Luxemburg 1899 zum Generalen in außerordentlicher Mission in Washington und 1900 nach der Ermordung des Barons v. Kettler zum Generalen in Belgrad ernannt. Im Januar 1906 erfolgte seine Erhebung in den preussischen Freiherrnstand. Von 1906 bis 1911 wirkte er als Botschafter in Tokio.

lichte von hoher Schönheit und Tragik, der farbenprächtige Roman „Mit der Franzosen“, ein hervorragendes Kulturdenkmal, die „Kleine Verschiedenheit“, eine kleine, die kleine Fabel, „ne Vogel- und Mischgeschicht“, sind schnell aufeinanderfolgende und wertvolle Gaben des sich immer reicher entfaltenden Genies von Fritz Reuter. Sein tiefes, herrliches Gemüt kam der Welt erst zum vollen Bewusstsein durch die humorvollste Schilderung seines harten politischen Geschehens in dem Buch „Mit mine Festungstid“, das in der gesamten Memoirenliteratur einen Haupt- und Ehrenplatz einnimmt. Mit dem dreibändigen Roman „Mit mine Stromtid“ erreichte Reuter den Höhepunkt. So kostliche und originelle Figuren schon in seinen früheren Schöpfungen sich finden, sie werden samt und sonders überstrahlt durch den raffiniert redenden Dramatiker und Alltagsmensch Invalter Zacharias Bröde, eine Gestalt einzig in ihrer Art, voller Humor und Herzenswärme.

In Neubrandenburg, wohin Reuter von Treptow 1856 übergesiedelt war, entstanden seine meisten Werke. Der Schlachtfeld „Stromtid“ erschien von Eilenach aus, seinem letzten Wohnort seit 1863. Im Jahre 1868 konnte er dabeist sein eigen „Hüluna“ beziehen, die wohlbekannte Villa am Fuße der Wartburg. Dort kaufte er noch die heitere Erzählung „Dorfläuchung“, den grotesk-komischen Roman „De medelborgerischen Montechi un Capuletti“ — als Frucht einer Reise nach Konstantinopel — sowie seinen Schwannengedicht „Ol ne lütte Gaw foer Deutschland“ und „Großmutter, bei is do“.

Am 12. Juli 1874 entschloß Fritz Reuter, als Mensch eine der edelsten, lebenswürdigsten und interessantesten Persönlichkeiten, als Schriftsteller die Dialektliteratur aller Zeiten und Völker weit überragend.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Auf der „Hohen Warte“ bei Wien sollen demnächst Freilichtaufführungen von Verdis „Aida“ veranstaltet werden. Die Bühne soll 50 Meter breit und 35 Meter tief werden. Das Orchester, das 150 bis 200 Personen umfassen wird, umfaßt 200 Mitglieder, der Chor ebenfalls, das Ballet 100 und die Statisten 500 Personen. — Der Opernplan in den bayerischen Staats-Theatern für die nächste Spielzeit steht die Uraufführungen der musikalischen Komödie in drei Aufzügen nach dem Spanischen des Tirso de Molina „Don Gil von den grünen Hosen“ von Walter Braunfels und der Musikkomödie „Island-Saga“ von Georg Böckert, ferner die deutsche Uraufführung des Beethovenschen Festballets „Die Ruinen von Athen“ und keines Balletts „Prometheus“ in der Bearbeitung von Hugo v. Hofmannsthal. — Richard Strauß vor. — Das neuerrichtete Naturtheater zu Dettmolden

ist unter der Leitung von Direktor Böhmer mit einer Vorstellung von „Göthe und sein Ring“ eröffnet worden. — Das Nationaltheater in Mannheim erwirbt die Tragödie „Ragen“ von Max Frick und eine Komödie von Herbert Kranz, deren Titel noch nicht feststeht, zur Uraufführung. — Franz Bauer, ein Nürnberger Lehrer, hat das Schicksal Napoleons von Gailingen, des französischen Kabinettiers und Weltverbesserers aus dem 14. Jahrhundert, in einer gleichnamigen Tragödie dramatisch gestaltet. — Alfred Graf, ebenfalls ein Nürnberger, Verfasser des vielbesprochenen phantastischen Lebensbildes „König Froh“, — Eine Parodie auf die Schieber der Nachkriegszeit ist die satirische Komödie „Sechzehn“ von Curtius. Die drei genannten Werke sind im Vertriebe von Osterheld u. Co., Berlin W. 15, erschienen. — Im Alter von 50 Jahren starb der Helveten des Stadttheaters Augsburg Hofopernsänger Max ter Meier, der mehr als 25 Jahre der deutschen Bühne angehörte und ein gefeierter Sänger war. — Die 300ster Waldspielbringer bringen in der Zeit vom 27. Juli bis 5. August fünf Aufführungen von Wagner's „Waldmäre“ unter Leitung von Prof. v. Schilling und Generalmusikdirektor Reiter. — Die Hamburger Bürgerchaft stimmte dem Antrag des Senats auf Erwerb des Nachlasses des Dichters Detlev v. Liliencron zu. — Pamela Bedekind, Frant Bedekinds Tochter, die sich kürzlich mit dem Sohn des Dichters Helmut Mann, mit Klaus Helmut Mann, verheiratet hat, ist als Schauspielerin an das holländische Schauspielhaus in Berlin verpflichtet worden. — Für den Theaterbau in Heidelberg hat ein auswärtiger Gönner 150 000 Goldmark gestiftet, unter der Bedingung, daß die restlichen 50 000 Goldmark von der Bevölkerung Heidelbergs aufgebracht werden. — Der Dichter Frant Bedekind hatte am 24. Juli d. J. seinen 60. Geburtstag gefeiert. Aus Anlaß dieses Gedichtes wird Frau Tilly Bedekind, die Witwe des Dichters, nach langer Pause wieder auftreten. Das Moderne Theater in Wien veranstaltet am 24. Juli eine Bedekind-Gedenkfeste, bei der Tilly Bedekind mitwirken wird. — Die Stadt Eilenach wählte zum Direktor des Eilenacher Stadttheaters den Theaterdirektor Gortner aus Berlin.

Bildende Kunst und Musik. Der Sopranist Heinrich Schönbach, Professor an der Akademie der Tonkunst, ist im 63. Lebensjahr in München gestorben. — Max Rohde's neuestes Werk „Erlösung“, ein Oratorium für Soli, Chor und Orchester, wurde von Generalmusikdirektor Rudolf Schalk-Dornburg, Münster-Bodum, für die Konzertsaison 1924/25 zur Aufführung angenommen.

Stresemann über die wirtschaftspolitische Lage.

Esersfeld, 10. Juli. Auf der heutigen Jahrestagung des Eisen- und Stahlwaren-Industrie-Bundes in Esersfeld sprach Stresemann namens der Reichsregierung den Dank für die an die Reichsregierung ergangene Einladung und machte im Anschluß hieran etwa folgende Ausführungen:

Die Lage der deutschen Industrie ist gekennzeichnet durch die außerordentlichen Kredit-schwierigkeiten und die damit zusammenhängenden Schwierigkeiten namentlich der Ausfuhrindustrie. Auf der Steigerung der deutschen Ausfuhr beruht die Hoffnung auf Deutschlands wirtschaftliche Wiedergesundung. Diese Steigerung der deutschen Ausfuhr ist aber gleichzeitig die Grundlage für die von Deutschland nach dem Sachverständigen-Gutachten zu leistenden Kriegsschadensabteilungen, deren Übertragung an das Ausland aus dem Überschuf der deutschen Wirtschaft ohne Gefährdung der deutschen Währung erfolgen sollte. Damit ist die Frage der Entwicklung der deutschen Ausfuhr zum Kernproblem der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens geworden, von dessen Lösung seine reibungslose Durchführung abhängt. Diese knüpft sich an drei Voraussetzungen: einmal die Wiederherstellung der ungehemmten Entwicklung unserer weltwirtschaftlichen Beziehungen, sodann der Wegfall der wirtschaftlichen Hemmungen im Innern und endlich die Lösung der Kreditfrage, nicht nur im Sinne einer Änderung der Politik der Reichsbank, sondern auch des Herabströmens ausländischer Kredite. Im Zusammenhang mit dem Fortfall der Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegten handelspolitischen Fesseln und im Zusammenhang mit dem Interesse der Alliierten an der Steigerung der deutschen Exportleistungen für die Möglichkeit der Übertragung deutscher Kriegsschadensabteilungen, ist wohl zu erhoffen, daß die Ära der Handelsvertragsverhandlungen, vor der wir stehen, uns die wirtschaftliche Gleichberechtigung wieder verschaffen wird. Die Herstellung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Einheit ist das zweite Problem, das im Einvernehmen mit Deutschland bei der Regelung des Sachverständigen-Gutachtens gelöst werden muß. Die Staatsmänner Englands und Frankreichs sind in Paris zusammengekommen und haben sich bemüht, eine Konstruktion zu finden, die das Sachverständigen-Gutachten nicht als außerhalb des Vertrages von Versailles stehend erscheinen läßt. Ohne zu diesen Beschlüssen gegenwärtig Stellung zu nehmen, muß doch festgestellt werden, daß die Einschränkung der deutschen wirtschaftlichen und finanziellen Souveränität durch das Sachverständigen-Gutachten über die Bedingungen hinausgeht, zu denen wir nach dem Vertrage von Versailles verpflichtet sind. Man kann uns deshalb diese Bedingungen nicht aufzwingen. Die Entscheidung unterliegt letzten Endes einer Beschlussfassung des deutschen Reichstags. Für diese Beschlussfassung wird es entscheidend sein, ob der Vertrag von Versailles, auf dessen formeller Durchführung in bezug auf die Kompetenzen der Reparationskommission von der Gegenseite so entscheidender Wert gelegt wird, auch darin wiederhergestellt wird, daß für Deutschland diejenige Grenze gilt, die es nach dem Vertrage von Versailles hat und daß Sicherheit dafür geschaffen werden muß, daß alle darüber hinaus gehenden Besetzungen im Zusammenhang mit der Durchführung des Sachverständigen-Gutachtens aufhören. Nur durch die Anerkennung dieser Grundsätze werden wir bei den bevorstehenden Abmachungen diejenige Grundlage in dieser Verständigung erreichen, die eine neue Ära wirtschaftlicher Verständigung birgt.

Der Inhalt der Antwortnote über die Militärkontrolle.

Berlin, 11. Juli. (Sta. Pradibricht.) Die Antwortnote der Botschafterkonferenz auf die Militärkontrollnote der deutschen Regierung vom 30. v. M. ist vorläufig mittags der deutschen Botschaft in Paris ausgegangen. Der Inhalt der Note, die bisher nur in einem telegraphisch übermittelten Auszug vorliegt, ist etwa folgender:

Ohne auf die zu Beginn der letzten deutschen Note dargestellten verschiedenen Gesichtspunkte von neuem einzugehen zu wollen, nehmen die Alliierten Regierungen mit Berücksichtigung davon Kenntnis, daß die deutsche Regierung die Durchführung einer Generalinspektion des deutschen Rüstungsstandes durch die Militärkontrollkommission aufnimmt. Diese Zukunftsplanung läßt hoffen, daß die deutschen Behörden bei der Erledigung der Arbeiten, deren Abschluß auch das Ende der Aufgaben der Kommission bedeuten soll, aufrichtig mitarbeiten wollen. Auf diese Weise werden diese Arbeiten schnell zu einem guten Ende geführt werden können.

Die Alliierten Regierungen halten es jedoch für erforderlich, folgendes zu bemerken: Die deutsche Regierung bestätigt in ihrer Note die ausdrückliche Erklärung der Alliierten Regierungen, daß die Generalinspektion das Ende der Militärkontrolle und den Übergang zum Regime des Art. 213 des Vertrages darstellt. Die deutsche Regierung kann jedoch nicht übersehen haben, daß die Alliierten Regierungen immer außer der Generalinspektion die Regelung der in der Kontrollnote vom 19. September 1922 aufgestellten fünf Punkte verlangt haben. Die Note der Botschafterkonferenz vom 28. Mai d. J. hat festgestellt, daß nach dem beabsichtigten Abschluß der Generalinspektion die Kontrolle auf die fünf Punkte beschränkt werden wird. Sie hat ferner betont, daß die Alliierten Regierungen die Absicht hatten, so schnell wie möglich nach dem Abschluß der Generalinspektion zu einer erheblichen Verringerung der Kontrollkommission zu schreiten. Das ist immer der Standpunkt der Alliierten Regierungen gewesen, und sie wiederholen heute, daß es unerlässlich ist, abzuleben von der Generalinspektion. Die Regelung der fünf Punkte durch die Kontrollkommission überlassen zu lassen, wobei die Einwirkung des Vorkontroll-Kontrollkommissionen in nach Maßgabe der Durchführung dieser fünf Punkte folgen würde. Die Alliierten Regierungen gehen von der Auffassung aus, daß die deutsche Antwort nur deshalb von diesen fünf Punkten nicht spricht, weil die deutsche Regierung der Ansicht ist, daß die Vereinigung dieser fünf Punkte teilweise gleichzeitig mit der Generalinspektion beendet sein sollte. Diese Möglichkeit kann tatsächlich ins Auge gefaßt werden, da die Vereinigung der fünf Punkte nur von dem Willen der deutschen Regierung abhängt. In diesem Sinne legen die Alliierten Mächte den von der deutschen Regierung zum Ausdruck gebrachten Wunsch aus, daß die Generalinspektion und die Militärkontrolle bis zum 30. September beendet sein sollen. Es kann sich hier offenbar nicht um eine von der deutschen Regierung den Alliierten Regierungen gestellte Bedingung handeln. Denn letztere sind nicht in der Lage, im voraus zu überblicken, in welchem Zeitraum die Beendigung der Kontrolle möglich sein wird. Sie lassen also den von der deutschen Regierung geäußerten Wunsch so auf, daß die deutsche Regierung hierdurch zum Ausdruck bringen wollte, daß die Kontrolle bis zum 30. September zum Abschluß gebracht wird. Wenn diese Auslegung richtig ist, so können die Alliierten Regierungen der deutschen Regierung nur versichern, daß sie den gleichen Wunsch haben und daß die Kontrollkommission jetzt mit allen Kräften dazu beitragen wird, diesen Wunsch zu verwirklichen. Es ist jedoch nicht möglich, jetzt schon das genaue Datum der Beendigung der Kontrolle zu bestimmen.

Die Alliierten Regierungen sind der Auffassung, daß die Modalitäten der Durchführung der Generalinspektion und der fünf Punkte in dem Geist geregelt werden sollen, in dem die letzten Mitteilungen der Alliierten Regierungen abgefaßt waren. In diesem Geiste werden die Anträge an die Militärkommission herangetragen. Die Regelung des arbeitsreichen Teiles der in den fünf Punkten zusammengefaßten Forderungen hängt ausschließlich von dem guten Willen der deutschen Regierung ab, mit der sich die Kontrollkommission unmittelbar verständigen wird. Die Alliierten Regierungen beehren sich daher der deutschen Regierung mitzuteilen, daß der Schluß der Operationen der Kontrolle in dem Geiste und unter den Bedingungen durchgeführt werden soll, die in der Note vom 28. Mai zum Ausdruck gebracht worden sind.

Die Kontrolloperationen werden am 20. Juli beginnen.

Beschlüsse des Reichsrats.

Berlin, 10. Juli. Der Reichsrat hat dem deutsch-spanischen vorläufigen Wirtschaftsabkommen, der Verlängerung des deutsch-portugiesischen vorläufigen Handelsabkommens und der Wiederinkraftsetzung des Freundschafts- und Wirtschaftsvertrages zwischen Nicaragua von 1896 zugestimmt.

Wiesbadener Nachrichten.

Wie hinterläßt man die Wohnung bei der Sommerreise?

Viele Menschen werden bei der Rückkehr von der Sommerreise, die so viel Schönes gebracht hat, aus allen Himmeln gerissen worden sein, wenn sie ihre alte Wohnung wieder betreten. Diese ist dann meist sehr oft in Unordnung, überall Staub, vielleicht auch verdorbene Speisen, verfaulte Blumen usw. Alle diese Dinge sind aber mit ein wenig Sorgfalt leicht zu vermeiden. Vor allem sollte man, auch wenn man noch so sehr mit Baden beschäftigt ist, es vor der Abreise nicht veräumen, das Zimmer einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Die Teppiche, Polstermöbel und Gardinen müssen sorgfältig geklopft werden. Nachdem das Zimmer sauber ist, stellt man die leicht beweglichen Möbel in die Mitte und bedeckt die Polster mit frisch gedrucktem Zeitungspapier, das durch seinen Geruch die Motten vertreibt. Über dem ganzen Stuhl breitet man frische Leinwand aus. Hat man kostbare Bilder, Spiegel und Kronleuchter, so verpacke man sie ebenfalls mit einer schützenden Hülle. Teppiche und Kissen sollte man mit Zeitungspapier bewahren. Die Fenster schließt man sorgfältig und legt vor die Räden alte Tücher und Zeitungspapier. Man wird dadurch Einregnen und Durchdringung verhindern. Dann schließt man Jalousien und Zugschrauben und stellt in jedes Zimmer eine Schüssel mit kaltem Wasser. Darin werden sich viele Insekten fangen. Die Blumen gebe man in Vase; weniger empfindliche stelle man auf dem Balkon in ein Weichholz mit Wasser, auch veräume man nicht, die Speisekammer und alle dem Verderben ausgelegten Nahrungsmittel aus der Speisekammer zu entfernen. Das zuletzt benutzte Geschirr wäsche man ab. Verläßt man sein Haus erst am Nachmittag, so können die Betten noch hinreichend gelüftet werden, und man kann sie gleich wieder mit frischen Bezügen versehen. Bei der Rückkehr wird man das sehr angenehm empfinden. Reist man am Morgen ab, oder mangelt es an Zeit, so ziehe man die Betten nur ab, lasse sie ausgebreitet liegen und lege in jedes Bett die frischen Bezüge. Die schmutzigen Wäsche, zum mindesten die Stühle, die feucht oder fettig sind, bänge man über Leinen, damit sie nicht Stockflecken bekommen oder von Mäusen angeknagt werden. Eine so zurückgelassene Wohnung ist mit Leichtigkeit wieder in Ordnung zu bringen. Man wird finden, daß die auf verwahrten Fenster fast gar keinen Staub durchgelassen haben, so daß ein leichtes Überwischen der Möbel und des Fußbodens genügt. Die einzige größere Arbeit, die sich aber nicht vermeiden läßt, bleibt das Putzen der Fenster, die von außen her inswischen verstaubt und auch verregnet sind.

Die Wetterlage. Die vorwiegend trockene heitere Witterung hält weiter an. Vorherige bis Samstagabend: Wolke bis heiter, s. T. Gewitterneigung, warm, Südwestwind.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der am Mittwoch in Berlin begonnenen Ziehung der 5. Klasse der preussisch-süddeutschen Staatslotterie entfielen 500 000 Mark auf Los Nr. 101 740, 200 000 M. auf Los Nr. 40 285, 150 000 M. auf Los Nr. 245 240, je 50 000 M. auf die Nrn. 93 185 und 171 785. Ferner sind sämtliche Lose gezogen mit den Endnummern 40 und 86.

Die im belebten Gebiet verbotenen Zeitungen. Aus einer Zusammenstellung ergibt sich, daß zurzeit im belebten Gebiet nachstehende Zeitungen und Zeitschriften verboten sind: „Leipziger N. Nachrichten“, „Siegener Zeitung“, „Die Woche“, „Berliner Lokal-Anzeiger“, die „Berliner Zeitung“, der „Kämpfer“ (Stendal), „Oberlausitzer Volksstimme“ (Gleiwitz), „Der Böllsche“ (Weimar), „Darmstädter Tagblatt“, Darmstadt.

Feiertage bei der Eisenbahn-Regie. Montag, den 14., und Montag, den 21. Juli, sind bei der Eisenbahn-Regie allgemeine Feiertage. Aus diesem Anlaß sind die Abfertigungsstellen für den Eil- und Frachtagverkehr nur bis 10 Uhr vormittags geöffnet.

Auto-Rundfahrten mit Extra-PKWagen. Ebenso wie in früheren Jahren hat sich die Reichspostverwaltung auch dieses Jahr wieder entschlossen, die so beliebten Extra-PKWagen in den Taunus, an den Rhein und in die weitere Umgebung Wiesbadens wieder aufzunehmen. Die alten Wagen sind inzwischen durch neue 26 Personen fassende, aufs modernste ausgestattete Wagen ersetzt worden. Besonders hervorzuheben ist die neue doppelte Luftbereifung, die ein unbedingt ruhiges und bequemes Fahren gewährleistet, so daß diese Post-Autotouren sich nach wie vor einer steigenden Beliebtheit erfreuen dürften. Die erste findet am Sonntag, den 13. Juli, statt und führt über Brühl, Eppstein, Königstein auf den Feldberg. Abfahrt 2 Uhr vom Café „Berliner Hof“. Der Fahrkartenpreis ist wieder dem Eil- und Frachtbureau J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 56, übertragen worden.

Auto-Ausflüge. Die Wiesbadener Auto-Verkehrs-Gesellschaft m. b. H. veranstaltet Sonntag, den 13. Juli, einen Autoausflug durch das Aartal zum malerischen Labtal, am Montag einen gleichen Ausflug nach

(A. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Die Dame mit der Wase.

Kriminalroman von G. v. Brodowski.

Die Herren folgten in atemloser Spannung. „Der Mörder scheint den Weg benutzt zu haben!“ murmelte Bud aufgeregt. „Was meinen Sie dazu, Doktor Elvenpoel?“

Elvenpoel zuckte die Achseln.

„Es ist sonderbar. Es ist sehr sonderbar.“ Etwa in der Mitte des Wiesenstreifens wurde der Sand feuchter. Die Fußspuren traten hier mit vollkommener Deutlichkeit zutage. Es waren die Abdrücke nagelbeschlagener Sohlen von nicht ganz gewöhnlicher, nach vorn zu stark ausgebüchteter Form. Berg- oder Sportstiefel! dachte Elvenpoel und beobachtete seine eigenen Fußspuren, die flach und fast unauffällig neben denen des Verbrechers herliefen. „Der Mörder muß entweder eine sehr schwere Gestalt besitzen oder er hat aus bestimmten Gründen seine Stiefel mit besonderer Wucht auf den feuchten Sand gesetzt.“

Hinter ihm sagte Bud mit halblauter Stimme: „Es macht fast den Eindruck, als hätte der Mann sich besondere Mühe gegeben, uns seine Visitenkarte zu hinterlassen. Der Kerl ist über das Wasser entwischt, Doktor Elvenpoel!“

„Sie irren, mein lieber Bud. Er ist vom Wasser hergekommen. Mehr vermögen wir in diesem Augenblick noch nicht auszusagen.“ Man war jetzt bis zu der Stelle gekommen, wo der Weg sich in dem feuchten weißen Sande des Seeufers verlor. Auf der linken Seite befand sich die Anlegestelle für die drei Boote, die gewöhnlich für die Exkursionen benutzt wurden. Die Fußspuren aber führten nach rechts und verloren sich zwischen dem Schilfe.

„Der Mörder muß sein Boot hier im Schiffe angelegt haben!“ sagte Elvenpoel.

Der Hund schnupperte ratlos umher. Die Herren durchsuchten das Schiffe, ohne die leiseste Spur von einem Boote zu entdecken.

Plötzlich rief Graf Merveldt aufgeregt:

„Es fehlt eins von unsern Booten! Daß mir das jetzt erst einfällt! Es fehlte schon gestern, als wir unsern Ausflug an die Belzower Rüste unternahmen!“

Er deutete nach der Anlegestelle hinüber, wo die Rette des dritten Bootes wie eine zusammengeringelte Schlange im weißen Ufersande lag.

„Ich erinnere mich, daß mein Bruder bei unserer Abfahrt von dem Fehlen des dritten Bootes sprach. Er war der Meinung, daß der alte Hönke es zum Angeln benutzt und aus Vergeßlichkeit irgendwo im Schiffe liegen gelassen hatte. Etwas Ähnliches wäre schon öfter vorgekommen, sagte er.“

Der Amtsrat Breitmann nickte befriedigt.

„Eine außerordentlich wichtige Feststellung, Herr Graf. Der Mörder hatte das Boot also wahrscheinlich schon einen Tag vorher an einen entfernt liegenden Punkt des Seeufers gebracht, von dem aus er seinen verbrecherischen Streifzug unternahm.“

„War das Boot irgendwie gezeichnet?“ erkundigte sich Elvenpoel.

„Ja. — Es trug in schwarzer Schrift auf weißem Grunde die Bezeichnung: Edartsau 3.“

Elvenpoel blickte nachdenklich auf das flimmernde Wasser.

„Verstehen Sie das, Bud?“

„Was?“

„Daß von dem Boote nicht die geringste Spur mehr zu entdecken ist.“

„Der Verbrecher kann es wieder ins Wasser zurückgestoßen haben.“

„Wie Sie sehen, ist das ganze Ufer rechts von dem Fußweg mit Schilfe bewachsen. Die Luft war während der Nacht fast windstill. Der Wellengang des Sees ist also kein sonderlich starker. In neunundneunzig von hundert Fällen müßte das Boot sich im Schilfe verfangen haben. Und außerdem: welchen Zweck sollte der Mörder mit dem Zurückstoßen des Bootes verfolgt haben? Bedenken Sie, daß er sich dadurch auf alle Fälle einen Rückweg abschafft.“

„Um ganz offen zu sein, Herr Doktor, ich kann mir

von der ganzen Geschichte noch kein richtiges Bild machen. Es sind überall Rätsel und Widersprüche.“

„Ja, da haben Sie recht: Rätsel und Widersprüche.“

Hinter ihnen klang die Stimme des Amtsrates: „Wenn wir den Hund wieder zurückführen, wird er uns vielleicht auch den Rückweg des Mörders verraten.“

Sie gingen den gleichen Weg zurück, den sie gekommen waren. Unter dem Schlafzimmerfenster blieb der Hund einen Augenblick ratlos stehen. Dann machte er eine kurze Biegung nach rechts.

„Er hat sie wieder“, flüsterte Bud.

Jetzt bemerkten alle schwache Fußspuren, die nach den Wirtschaftsräumen zuzuführen schienen.

Der Hund nahm die Spur auf, folgte ihr im Bogen über den Rasen und hielt schließlich vor einer schmalen Seitentür, die den hinteren Eingang zu den Wirtschaftsräumen bildete.

„Merken Sie nicht, daß das Tier unsicher ist, Herr Elvenpoel? Es muß irgend etwas vorhanden sein, was den Hund irre macht.“

Elvenpoel öffnete die Tür. Der Hund schoß hinein, hob jedoch gleich darauf den Kopf und verschwand in einem viereckigen Gefäß, in dem sich Stiefel und allerlei Geräte zu ihrer Reinigung befanden.

Hinter ihm in dem schmalen Gange drängten sich die Herren der Kommission. Alle sahen gleichzeitig, daß der Hund vor einem Paar brauner, schmutzbesperrter und durchnässter Stiefel stehen geblieben war. Er bestie nicht. Er wandte nur den Kopf und sah Elvenpoel aus klugen, dunklen Augen an.

Elvenpoel fühlte, daß seine Hände zitterten. Er sah, daß es braune Stiefel mit nagelbeschlagenen Sohlen von einer ungewöhnlichen, nach vorn zu auffallend stark ausgebüchteten Form waren. Er glaubte den Eigentümern der Stiefel zu erraten. Denn das waren keine Stiefel, wie sie hierzulande die Diensthofen trugen. Das waren Stiefel, deren ganze Beschaffenheit amerikanische Arbeit verriet und für die Bedürfnisse eines Sportsmenschen charakteristisch war.

Fortsetzung folgt.

Sadamar zur 600-Jahrfeier der Stadt. Näheres ist aus dem Anzeigeramt ersichtlich oder durch das städtische Verkehrsamt (Verkehr 82) zu erfahren.

Die Unterbringung der heimkehrenden Ausgewiesenen. Das W. L. B. meldet aus Berlin: Durch Verordnung des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 Absatz 2 der Reichsverfassung wird zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung für das Reichsgebiet verordnet: § 1 der Verordnung über die vorläufige Unterbringung Ausgewiesener vom 14. Juni 1923 (Reichsgesetzbl. I S. 381) erhält folgende Fassung: Die Gemeinden des befestigten und des unbefestigten Gebiets sind nach Maßgabe folgender Bestimmungen verpflichtet, aus den befestigten Gebieten verdrängte oder durch unmittelbaren Zwang entfernte oder aus ihren Wohnungen ausgewiesene deutsche Reichsangehörige und ihre Familien (Ausgewiesene) unterzubringen und alle hierzu erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Diese Verpflichtungen bestehen auch dann, wenn die Ausgewiesenen in das befestigte Gebiet zurückkehren. § 2. Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Wiesbadener Viehhofmarktbericht nach der amtlichen Notierung vom Donnerstag, den 10. Juli 1924. Aufgetrieben waren: 43 Ochsen, ferner 10 Bullen, 66 Kühe und Färsen, 186 Kälber, 49 Schafe, 381 Schweine. Marktverlauf: Bei Großvieh und Schafvieh schleppend, bleibt Überstand; Kleinvieh mit mittlerem Geschäft geräumt. An Notierungen: (1. Bund Lebendgewicht) in Grundmarkt notiert: Ochsen: a) 1. 49-51 Pf., 2. 50-52 Pf., b) 45-48 Pf., c) 35-40 Pf.; Bullen: a) 40-42 Pf., b) 37-39 Pf., c) 32-35 Pf.; Färsen und Kühe: a) 50-53 Pf., b) 43-45 Pf., c) 1. 38-40 Pf., 2. 33-36 Pf., d) 20-25 Pf., e) 15-20 Pf.; Kälber: b) 56-59 Pf., c) 56-59 Pf., d) 44-49 Pf., e) 34-39 Pf.; Schafe: a) 42-46 Pf., d) 48-41 Pf., e) 28-33 Pf.; Schweine: a) 55-58 Pf., b) 52-56 Pf., c) 54-56 Pf., d) 53-55 Pf., f) 40-42 Pf.

Zur Hundepetere. Aus Frankfurt am Main wird berichtet: Die vom Verein der Hundezüchter in Frankfurt gewählte Kommission, die mit dem Regierungspräsidenten und dem Polizeipräsidenten wegen der ersatzlosen Wiedereinführung der Tollwutpetere verhandelt hat, hat in ihrer Arbeit einige Erfolge erzielt. Es ist wahrscheinlich Ende des Monats mit Aufhebung der Hundepetere zu rechnen, jedoch wird unter allen Umständen der Aufzucht von Hunden kein Hindernis sein, und zwar durch eine Regierungsverordnung, die für ganz Deutschland Gültigkeit haben wird.

Das Kinder-Erholungsheim des Landkreises Wiesbaden, das an einer reizenden Stelle Niederndorfs aus einem ehemaligen Reineckers errichtet wurde, gibt dieses Jahr rund 300 Kindern Gelegenheit zur Erholung. Die Kurbeiträge betragen für jedes Kind, das dort 28 Tage weilt, 36 M. Außer 1000 M. Zuzahlung, die dem Haus zur Verfügung stehen, gibt der Kreis diesmal 11.500 M. Zuschuss, um das Heim lebensfähig zu erhalten.

Vorfall beim Wechselmarken-Ankauf. Das Reichsfinanzministerium teilt mit: In der letzten Zeit ist an einigen Stellen ein ungesetzlicher Handel mit offenbar gefälschten oder fehlerhaften Wechselmarken zu 200 Goldmark beobachtet worden. Da für den Verkauf von Wechselmarken gesetzlich ausschließlich die Postanstalten zuständig sind, läuft das Publikum beim Ankauf von Wechselmarken aus Privatband Gefahr, in den Verdacht der Hehlerei zu geraten und strafrechtlich verfolgt zu werden. Es wird daher vor dem Ankauf von Wechselmarken aus Privatband dringend gewarnt.

Der Verkauf von Wertpapieren. Nach einer Entscheidung des leitenden Bewilligungsausschusses in Koblenz dürfen Wertpapiere, Banknoten, Kassenscheine, Aktien, Obligationen, Lotterielose und andere Wertpapiere mit der Post aus dem befestigten Gebiet nach dem unbefestigten Deutschland nur dann versandt werden, wenn den Sendungen eine Aliaufbewilligung beigelegt ist. Die Ausfuhr der oben genannten Papiere aus dem befestigten Gebiet nach dem Ausland ist verboten.

Das heilige Ministerium gegen die rasenden Autofahrer. Das heilige Ministerium des Innern macht bekannt: Durch die ständig zunehmende Zahl der zum Verkehr zugelassenen Kraftfahrzeuge wird die ordnungsmäßige Abwicklung des Straßenverkehrs naturgemäß immer schwieriger. Diese Schwierigkeit wird in unabweisbarer Weise dadurch vermehrt, daß Kraftfahrzeuge immer mehr die Vorschriften über Fahrgeschwindigkeit usw. unbeachtet lassen. Den Polizeibehörden wurde daher zur Pflicht gemacht, zu widerstandsfähigen und nachdrücklich auf Anzeichen zu bringen und gegebenenfalls wegen Entziehung der Fahrerlaubnis das nötige zu veranlassen. Anträgen auf Genehmigung von Auto- und Kraftwagen-Zulassungen ist, wenn die Notwendigkeit hierzu rechtzeitig nachgewiesen wird.

Wie man Milch trinken soll. Die Milch ist nicht nur ein unübertroffenes Nahrungsmittel, sie ist in der letzten Jahreshälfte aus ein sehr erfrischendes Getränk. Aber es gibt eine richtige und eine falsche Art des Milchtrinkens, und die Mehrzahl der Leute trinken die Milch auf eine falsche Weise. Hierin ist ein Hauptgrund zu suchen, weshalb sie so vielen oft nicht bekommt. Die Milch darf nicht in langen Zügen, wie z. B. Wasser, getrunken werden, man soll sie langsam, in einem Schluck, zu sich nehmen, jedesmal ungefähr einen Teelöffel voll. Diese Art des sehr langsamen Milchtrinkens hat ihre wissenschaftliche Begründung. Sobald die Milch mit den Magenflüssen zusammenkommt, löst sie, nimmt man einen großen Zug und die große Quantität gelangt in den Magen, so bildet sich ein großer Kaskaden, den die Verdauungsflüsse nicht so leicht verarbeiten können. Ein kleiner Schluck Milch gibt nur eine ganz kleine Kaskade. Wenn man also ein halbes Glas Milch in kleinen Schlucken langsam trinkt, kann man leicht einsehen, daß das Resultat in einer Anzahl kleiner Klumpen besteht, wovon jedes schnell durch die Magensaure verdaut werden kann.

Postverkehr mit dem Ausland. Mit der Tschoslowakei ist der Postverkehr wieder aufgenommen. In der Richtung nach der Tschoslowakei besteht ein Postverkehr mit 800 tschechischen Kronen, für Postaufträge und Briefmarken 3000 tschechische Kronen, für Paketnachnahmen 300 tschechische Kronen. Ferner ist der Postverkehr der Wertangaben für die auf dem Seewege über Lettin zu befördernden Postpakete mit Wertangaben nach England sowie für die auf dem gleichen Seewege zu befördernden Postpakete und Postfrachtpakete mit Wertangaben nach Finnland auf 3000 Franken erhöht. Nach Serbien und Libanon sind Wertbriefe bis zum Wertbetrag von 5000 Goldfranken zugelassen. Letztlich über Frankreich, Belgien und nach der Türkei steht auch Wertbriefen, Wertbeträgen 1000 Goldfranken, zulässig. Letztlich über Frankreich, Belgien und 2 Zollinhaltsfreibriefen. Nach Vorkaufsrecht-Indien dürfen Wertbriefen nicht mehr verschickt werden.

Spottet nicht über die Heilsarmee. Wer nicht die edlen Ziele dieser über die ganze Erde verbreiteten Armee von Wohltätigern unterstellt will, der soll wenigstens sofort Anstand und Bildung bekennen. Die Mitglieder dieser gegenwärtigen großen Genossenschaft beim Abhängen ihrer Kleider auf den Straßen und in den Wirtschaften, bei Ausübung ihrer Samartierarbeit usw., nicht zu verdrängen und sich lustig darüber zu machen, wie dies leider — selbst von gebildet sein wollenden Menschen — immer wieder geschieht. Welche enorme Leistungen auf dem Gebiet der Wohltätigkeit die Heilsarmee vollbringt, davon kann man sich nur ein Bild machen, wenn man die Tatsache erfährt, daß die Heilsarmee in einer einzigen Woche (es handelt sich um die am 14. Juni angeordnete Woche) im Deutschen Reich mittels ihrer Gulakaktionen nicht weniger als 2.659.152 Portionen warmes Essen an arme, hungernde Menschen verteilt hat. Welche eifrige Sammel- und Werbetätigkeit dazu, dieses Wert vollbracht zu haben. Unterliegt darum alle, die es weit in den Kreisen steht, die edlen Bestrebungen der Heilsarmee durch Spenden eines

Scherleins, denn selbst die kleinste Gabe wird dankend angenommen und gar manches hungernde Kind, das manche hungernde Greise und Greisinnen werden damit gesättigt!

Diebstahl. Am vergangenen Samstag wurde vor einem Gericht in der Beiratskammer ein vierstündiger Händeleiterwagen mit einem neuen Hinterrad und einer neuen Leiter gestohlen. Auf beiden Seiten der Leiter und unterhalb der Gabel ist der Name „Zimner“ eingegraben. Etwaige Mitteilungen über den Täter und den Verbleib des Wagens erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 20.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Sinfonische Konzerte im Staatstheater. In der kommenden Spielzeit werden im Staatstheater wieder wie vor dem Brande sechs Sinfonische Konzerte des Staatstheater-Orchesters stattfinden, und zwar unter Leitung von Otto Klemperer. Für diese Konzerte ist folgender Programmablauf vorgesehen (Abänderungen vorbehalten): 1. Bach: 1. Brandenburgisches Konzert; Mozart: Violinkonzert A-Dur; Solist: Konzertmeister Beider: Beethoven: 5. Sinfonie. — 2. Bruckner: 8. Sinfonie. — 3. Mahler: Kindertotenlieder; Solist: Herr Reckemper; Mahler: 9. Sinfonie. — 4. Robert Schumann: Genoveva-Ouvertüre, Klavierkonzert; Solist: Professor A. Schnabel; Sinfonie A-Dur. — 5. Schönberg: Verklärte Nacht für Streich-Orchester (zum 1. Male); Beethoven und Beethoven (zum 1. Male). — 6. Beethoven: 9. Sinfonie; Solist: Klemperer, Scherer, Baas, Wiedroth. — Alles Nähere (Zeitung für die angekündigten Konzerte, Abonnementsbedingungen usw.) wird Anfang September bekannt gegeben werden. — In der nächsten Woche werden voraussichtlich die neuen Abonnementsbedingungen für die beiden Staatstheater herausgegeben werden. Die Intendantur bittet deshalb, die entsprechenden Hinweise auf den Theaterzetteln und in den Zeitungen zu beachten.

* Operettenabende im „Kleinen Saal“. Diesen Wöchentlichen entzückend bringt die Direktion des Braunscheider Operettenhauses Montag, 14. Juli, die hier bereits bekannte und beliebte Operette „Das Schwarzwaldmädel“ von Leon Kiesel zur Aufführung. Die Titelrolle singt Margarete Kloss. Die weiteren Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Erna Jendro, Heddie Beile, Elie Gieseler und der Herren Otto Kraack, Paul Richter-Bauer, Otto Spielmann, Erik Boial, Harry Wildenburg u. a. Regie und Tanz: Direktor Theo Bachenheimer, musikalischer Leiter: Wilhelm Bachenheimer. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — In der morgigen Samstagabend stattfindenden Aufführung der Operette „Der Fürst von Venedig“ ist die Rolle der Gräfin Stephanie mit Margarete Kloss neu besetzt. — Am Sonntag findet eine Wiederholung der Operette „Die Siegerin“ von Tschaikowski statt.

* Kurhaus. Die Karnevalsnacht am dem morgigen Samstag, stattfindenden Operetten-Abend: „Brüderlein fein“ und „Die schöne Galathee“, hat lebhaft eingekehrt. Die Veranstaltung findet bei geeigneter Witterung im Kurgarten, andernfalls im großen Saal statt. — Am Sonntag, 13. Juli, abends 8 Uhr, ist im Abonnement ein Fokal- und Instrumentalkonzert vorgesehen unter Mitwirkung des Instrumentalorchesters. Leitung: Musikdirektor Jmer. — Im kleinen Saal findet Sonntag, abends 8 Uhr, ein einmaliger „Heiterer Abend“ des bekannten Vortragsmeisters Emil Kühne aus Berlin statt.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Vistspiele.

* Thalia-Theater. Die Wiesbadener Sinfonische Gesellschaft, welche durch ihr letztes Gastspiel im Thalia-Theater mit der Aufführung der Sinfonischen „Marta“ in guter Erinnerung steht, kehrt ab heute Freitag mit dem bereits früher mit großem Erfolg aufgeführten Gekochfilm „Der Spielmann“. Die Hauptrollen im Film spielen Carola Tölsche und Paul Haken. Einen erheblichen Anteil an der starken Wirkung dieses Opernfilms haben die eingeleiteten Gesänge von Schubert, Offenbach, Tölsche und Hilbach, die aus der volkstümlichen Tonwelt kommen.

* Wartburg-Vistspiele. Der Film „Das Glück am Rhein“ wird vom Freitag bis Montag wiederholt, außerdem der Terra-Groß-Film „Weltbrand“ nach dem Roman Christian Wahnke, in den Hauptrollen: Eilke Christensen, Konrad Reidt, Erik Kortner, Ernst Matran, Theodor Loos.

Aus dem Vereinsleben.

* Die Kasseler Kruppelfürsorge. E. B. hält am Freitag, 18. Juli, nachmittags 6 Uhr, ihre 9. ordentliche Mitgliederversammlung im Heim, Viehbrüder Str. 3, ab. Musik- und Vortragsabende.

* Kurhaus. (Kleiner Saal.) Heiterer Abend: Heins Steinberg. Heins Steinberg ist einer der besten Vortragskünstler, die wir besitzen. Er bleibt meist in wohlwollender Ruhe und Gelassenheit und seine Wirkung beruht mehr auf charakteristischer Färbung als auf einer „Umjeden-Breis-Komik“. Man möchte ihn daher in der Nähe Joseph Bloas stellen, dessen Abende stets in so vornehmer Höhe bleiben. Steinbergs Programm ist aus den Werken von Humoristen gewählt, die zugleich Dichter sind: Liliencron, Rodeger, Reuter, Thoma, Fontane usw. Er beherrscht jeden Dialekt, ist ein sehr feiner Beobachter, der die menschlichen Schwächen genau studiert hat und sich nur mit seinen Zuhörern annehmen wohlwollend darüber lustig macht. So hatte er denn die Erklärungen bald auf seiner Seite, die ihm den ganzen Abend eine dankbare Gefolgschaft waren, mochte er nun Schnurren vom „Geenie“ oder den unverwundlichen „Kuhbuck“ oder Tiergeschichten oder Märchen oder was auch immer vortragen.

* Die Spielhalle „Reumühle“ führte am Donnerstagabend in der altstädtischen Kirche das alte Streit- und Traktatstück: „Der Adersmann aus Böhlen“ von Johannes von Saaz auf, das um 1400 entstanden sein mag. Die Form des Stückes ist die eines Rechtsstreites nach mittelalterlichen Gebräuchen. Der Adersmann erbt gegen den Tod als den Mörder seines Weibes das „Feter- und Rassenrecht“, mit dem im alten deutschen Prozess Angehörige eines Erbschlaages die Gemeinde zusammenrufen. Sein Ansehen atmet den üblichen Egoismus, des von höherem Leid betroffenen Menschen, der die naive Frage stellt, warum denn gerade ihm das passieren mußte usw. Der Tod antwortet zwar von höherem Gesichtspunkt aus, aber doch nicht mit der Größe, die man von ihm erwarten könnte; er ist ziemlich von oben herab, fühlt sich augenblicklich als Oberbeamter des Herrn und doktriert wie ein eifriger Professor. Zuweilen wird er auch wild und es finden sich Stellen, in denen der Darsteller hätte metaphorisch lächeln müssen. Schließlich denbet Gott, der Richter, den Streit, indem er den Adersmann mit milden Worten bedrückt, daß in der Gebundenheit des irdischen Daseins zu schiden. Die Darsteller geben sich nicht ohne Talent die redliche Mühe, den mittelalterlichen Tiefen den Zuhörern nahe zu bringen, was, wenn auch nicht reiflos, so doch zu erheblichem Grade gelungen sein dürfte. a.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Goethe-Feier.

* Frankfurt a. M., 9. Juli. Zur Feier der 175. Wiederkehr des Geburtstages Goethes hat das freie deutsche Hochland verschiedene Veranstaltungen in Aussicht genommen. Auch die Stadt wird den Geburtstag ihres aröhten Sohnes in einfacher und würdiger Form beachten.

* Erbenheim, 9. Juli. Die Gemeindevertretung wählte gestern an Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes Ernst Denser den Maurer Karl Reuter. — Die Stadt Wiesbaden hat einen neuen Rechtsplatz eingerichtet, der zum Teil in der hiesigen Gemarkung liegt. Wegen der vorläufigen Anordnung des Enteignungskommisars wird Einbruch erhoben werden. — Es erfolgt eine vorläufige Erhebung von 100 Prozent der Gemeindersteuer. — Zwecks Vertiefung ansehnlicher Wohnbauten wurde die

Aufnahme eines Darlehens in Höhe von 18.000 M. beschlossen. — Von den für den Monat Juli zu zahlenden 62 Prozent der Friedensmiete sind 15 Prozent für die Kosten der laufenden Instandsetzungsarbeiten in Ansatz gebracht. Außerdem ist darin die Haussteuer enthalten, und sind damit die Aufwendungen für diese Instandsetzungsarbeiten abgegolten. Aus dem Mietbetrage sind neben den Betriebskosten bis auf weiteres sämtliche auf dem Grundstück ruhende öffentlichen Lasten zu entrichten. — h. d. Kreuznach, 9. Juli. Für die Stadt Kreuznach ist mit Genehmigung des Ministers des Innern die Verordnung „Bad Kreuznach“ durch landesrechtliche Anordnung eingeführt worden.

Sport.

* Gaurneit. Der Mittelstammusau hält kein dies-jähriges Gaurneit am nächsten Sonntag zu Walsdorf. I. ab. Eingeleitet wird daselbst durch einen Kom-mers am Samstagabend.

* Radspurt in Mainz. In den Kreiswettbewerben des befestigten Gebiets sind, nachdem die besten Amateure des Rheingebiets und unter ihnen auch der deutsche Meister Paul Ossamella-Köln gemeldet haben, nunmehr die 3 Vorläufe, wie folgt, bekannt worden. Im 1. Vorlauf treffen Hannf-Köln, Nagel-Mainz, Klein-Dudenhofen auf Kurt-Worms, Raths-Koblenz, Kellermann-Mainz, Kellerslautern. Den 2. Vorlauf bestreiten neben Schorn-Köln und Gaumeier W. K. Mainz, Bärth, Dries und Klinger des Mainzer Trainingsanleiters, weiter noch der junge Otto Meyer-Koblenz. Im 3. Vorlauf, den Ossamella, der Meister mit seinem Landsmann Raus-Köln bestreiten soll, starten noch die starken Mainzer Veis und Schorn sowie Delmuth-Kellerslautern. Gueffier, der fra-Stieber hat hinter Thiene im Training hartes Fahren ge-zeigt und es behält Aussicht, daß er den 30-Kilometer-Rekord, der auf 31 Minuten 14 Sek. steht, brechen kann. Die Rekord-seiten bis dahin sind: 5 Kilometer 4 Min. 54 Sek. Erling, 10 Kilometer 9 Min. 18 Sek. Erling, 15 Kilometer 14 Min. 37 Sek. Erling, 20 Kilometer 18 Min. 20 Sek. Erling, 25 Kilometer 24 Min. 41 Sek. Erling. Paul Thiene, der glän-zende Fahrer seines Rennmotors, wird dann den 5-Kilo-meter-Rekord erneut anstreifen. In dem Tandemrennen wird ein selten harter Kampf die ersten beiden Paare Ossamella-Schorn Veis-Matheis, Nagel-Würth, Schorn-Klinger und Raus-Hannf das Letzte hergeben fallen. Das Reulings-fahren stellt die Anfänger der nachbarlichen Bahnen zum Streite auf. —

* Der Schäferbund. Sein Wesen, seine Aufgabe, Pflege und Abrechnung, besonders als Haushund. Von J. M. Werich (Hugo Steinis Verlag, Berlin). Dieser und be-richtungen von deutschen Schäferbunden werden aus dem Werkchen manche sehr nützliche Anregungen und Fingerzeige erhalten, die wohl geeignet sind, das Gedeihen der braven hiebsreichen Hausfreunde zu fördern, sie zu brauchbaren Wäch- und Schutzhunden zu erziehen, dabei das Verhältnis zwischen Hund und Herr oder Frau zu einem für beide Teile erfreulichen zu gestalten. Alles, was die förderliche und heilsame Erziehung des Hundes betrifft, gibt J. M. Werich in seiner knappen und dabei ansehnlichen Schreibweise zu bedenken und seine Ratssätze am Hundebesitzer sind darum aller Beachtung wert.

Gerichtssaal.

Fe. Das französische Militär-Polizeigericht in Mainz verurteilte 35 Verurteilten aus dem befestigten Gebiet zu 10 bis 300 Goldmark Geldstrafe, deren Ausweispassiere bei der Kontrolle nicht in Ordnung gewesen. Darunter befanden sich allein 26 Einwohner aus Frankfurt a. M. Unter den Frank-furtern waren die Mitglieder des dortigen Fußballklubs „Eintracht“. Der Klub war zu einem Spiel nach Saarbrücken geladene und die einzelnen Mitglieder hatten auf ihren Bällen den Durchbruchstempel für die Reise in das Saargebiet, aber nicht den Durchbruchstempel für die Rückfahrt. Als die Sportler im Gebiet der französischen Zone auf Station Kreuznach revidiert wurden, fehlte auf den Bällen der genannte Stempel.

Fe. Kriegsgericht am Hauptquartier des 38. Armeekorps. Am 3. April d. J. war in dem Ort Kriegsheim im Kreise Worms eine Requisitionskommission, bestehend aus einem Herrn und zwei Damen, eingetroffen, die sofort Woh-nungen und Stallungen beschlagnahmte sowie nach Lebens-mitteln sich umah, vor allem Butter und Eier gleich in Ver-wahr nahmen. Als nun einem Landwirt die Stallung be-schlagnahmt wurde, wurde der Bürgermeister in Anspruch ge-nommen, um mit der Kommission zu reden. Der Bürger-meister entschied nicht selbst, sondern trug dem Kreisdelegierten in Worms die Sache telefonisch vor. Hier stellte es sich so-fort heraus, daß diese ganzen Requisitionen eitel Schwin-del und die Kommission lediglich aus zwei Dienstmägden, der Bertha König aus Wörth am Rhein bei Gernersheim, und der Theresie Gebraus aus Otterbach bei Kellerslautern, und deren Geliebten, dem Friedrich Dandewer aus Lud-wigshafen, bestand, die noch nicht einmal die vorchrifts-mäßigen Bälle besaßen. Der Friedrich und die Bertha schickten in das befestigte Gebiet. Das Kriegsgericht be-schloß sich jetzt mit dem Vorkommnis und verurteilte in Abwesenheit den Dandewer und die König zu einem Jahr Gefängnis bzw. drei Jahren Gefängnis und 500 Goldmark Geldstrafe, die Gebraus erhielt ein Jahr Gefängnis und eine Geldstrafe von einhundert Goldmark. — In der Frühe des 18. Mai d. J. gegen drei Uhr kehrte der hiesige Kaufmann Karl Otto nach Hause zurück. An der Abfahrtsstraße wurde er von zwei Herren angehalten und nach der Zeit gefragt. Otto sah nach der Uhr und gab Antwort. Kurz darauf merkte er, daß ihm der goldene Chronometer in der Westentasche fehlte, dieser ihm nur von den beiden entwendet sein mußte. Schleunigst lief er nach der Rheinstraße und traf dieselben. Mit Hilfe von Bekannten wurden sie durch die Polizei ge-führt. Es waren die hiesigen Kessianschlepper Karl Infant und Elchom Khalil. Das Gericht verurteilte jeden zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

Fe. Die Teuerungsarbeiten in Dohheim. Teuerungs-arbeiten fanden im vergangenen Jahre am 1. August in Doh-heim statt. An Lebensmitteln herrschte überaus großer Mangel, und der Bürgermeister war bereits mit dem Wies-badener Magistrat in Verhandlungen getreten behufs Heran-holung von Nahrungsmitteln. Zu alledem Ungemach kam noch der Streik in der Reichsbahn in Berlin, wodurch die Zahlungsmittel ausblieben und den Notstandsarbeitern und Erwerbslosen Löhne und Unterhaltungen nicht bezahlt werden konnten. Kartoffeln vor allem fehlten; Kartoffeln alter Ernte gab es nicht mehr, die neue Ernte war in der Reife noch nicht so weit vorgedrungen, daß an ihr Ausmachen gedacht werden konnte. Zahlreiche Einwohner besaßen sich am 1. August zu dem Bürgermeister, eine Abordnung trug dem Ortsvorstand die Not der Einwohnerlichkeit vor, und dieser gab Auftrag, die Landwirte für den Abend auf die Bürgermeister zu bestellen, um mit diesen wegen des so-fortigen Ausmachens der Kartoffeln zu verhandeln. Die erregte Menge zog ab, sich in Gruppen teilend. Die Ab-geordneten, die mit dem Bürgermeister Rücksprache nahmen und mitzogen, bestellten den Landwirten nicht den Auftrag des Ortsvorstandes, sondern erklärten, sie kamen im Auf-trag des Bürgermeisters, um nach Lebensmitteln zu suchen und diese zu beschlagnahmen. Bei verschiedenen Landwirten nahmen die Leute Mehl, Bohnen, Fett usw. weg und gaben u. a. Gutscheine für das Entnommene. Als bei dem Land-wirt Börsen acht Zentner Mehl beschlagnahmt wurden, erklärten die Polizei und wies auf das Unannehmliche dieser Hand-lung hin. Da ertönten Aufre: „Wir sind die Herren! Bürgermeister und Polizei haben nichts zu sagen.“ Bei Ge-fährdungen und Landwirten, die ihre Häuser inzwischen ob des Krawalls abschlossen hatten

täglich frisch, nach holländ. Art gekirnt, ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich

Excelsior-Tafelöl

in unübertroffener Qualität in allen einschlägigen
Geschäften wieder erhältlich.

Vertreter: **Friedr. Birlenbach,**
Erbacher Straße 3. Telephon 6498.

SOMMER-AUSVERKAUF

Schluss Samstag, den 12. Juli

Während des Ausverkaufs sind besonders im Preise herabgesetzt.

Damen-Artikel

Strümpfe, la Flor
weiß und alle Farben, 1.75, **1.25**
reine Seide, gut verstärkt . . **2.85**
Schlupfhosen, la Baumwolle . . . **1.50**
Hemdosen **3.—**
Strick-Röcke, weiß und farbig . . **18.—**
Strick-Westen, hübsche Farben . **15.—**
Gestr. Kostüm, sehr elegant . . **40.—**
Gestr. Kostüm, Wolle mit Seide . **50.—**

Herrn-Artikel

Socken, kräftige Baumwolle **1.—**
Flor, schwarz und farbig . . **1.15**
Zwirn/ besonders halbar . . **2.—**
Seide, schwarz u. farbig . . **2.75**
Netzjacken, fein Mako **1.10, 0.75**
Kniehosen, Trikot und Stoff . . **4.25, 3.75**
Garnituren, Mako, hübsche Farben **6.50**
la Flor, 6 moderne Farben, **9.—**
Westen, reine Wolle, hüb. Farb., 24., **15.—**

Kinder-Artikel

Kinder-Söckchen **0.50** **Kinder-Mäntelchen** mit Mütchen, **6.—**
Kinder-Strümpfe **0.85** **Kinder-Schulkleidchen** **5.50**
Kinder-Hemdosen **1.50** **Kinder-Zipfelmützen**, Seide . . **1.25**

Auf alle nicht zurückgesetzten Preise 10% Rabatt

Webergasse 1 Strumpfhaus **Schirg** Webergasse 1



Kopfmaschen
Ondulation
Frisieren

Spezialität:
Fagenkopf-Behandlung

Blondieren
Wiederherstellen
verbleichter Haare
(Kenna) Haarfarben
Moderne Haararbeiten.

Damensalon
P. Kühn

Walramstr. 18
Ecke Dellritzstraße.

nur 2. Etage
durchgehend geöffnet.

Gässer

für Obstwein abzugeben
916 Eichenstraße 14. 1. L.

Achtung!

Wer seinen Bedarf an
erstklassigen Fleisch- und Wurstwaren
billig decken will, der komme Samstag zum Markt,
an Stand Nr. 6 der Metzgerei Harder, Erbenheim.

Achtung!

Morgen früh von 8 Uhr an, prima fettes
Maß-Pferdefleisch mit Knochen Pfd. 30 Pf.
Hastfleisch Pfd. 40 Pf.
Bratwurst mit Speck Pfd. 40 Pf.
Fleischwurst u. vom Bratwurst
a. 99 % Kalb- u. Schweinef. Pfd. 80 Pf.
Thür. Blut- u. Leberwurst, Schinken-
wurst, Mettwurst zum Streichen,
aus 80 % Schweinefleisch . Pfd. 80 Pf.
Außerdem kommen am Samstag vormittag
zwei 5 Monate alten Ferkeln zum Verkauf.

Albert Bud

Dohleimer Straße 37. Telephon 1363.

Prima Ochsenfleisch
Pfund 70

Prima Kalbfleisch
Pfund 80

Prima Schweinefleisch
Pfund 90

Metzgerei **Ludwig Strauß**
21 Oranienstraße 21

Räumungs-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines hiesigen Geschäfts
offertiere ich:

Corned Beef, immer frisch 1/2 12 Pf.
Kenchens Eier-Rubeln 1-Pfd.-P. 32 Pf.
Weißer-Eier-Rubeln 1-Pfd.-P. 30 Pf.
Naggi-Würfel, alle Sorten a 10 Pf.
Korikolen im Glas 1 Pfd. 60 Pf.
Pflische im Glas Pfd. 50 Pf.
Palmin 1-Pfd.-Tafel 60 Pf.
Tafel Fett 1-Pfd.-Platte 50 Pf.

Bei größeren Abnahmen entsprechend billiger!
Sämtliche Lebensmittel sind reduziert!

Lebensmittel-Haus.
Michelsberg 21. — Telephon 4918.

Restaurant „Schweizergarten“
Platter Straße 152.

Samstag und Sonntag:
Großes Schlachtfest
wogu freundlich einladet **Karl Sieg.**

Hansa-Hotel und -Restaurant

Samstag, den 12. Juli 1924

Unterhaltungs-Abend

Herr P. Erthal vom Stadttheater Mainz

Herr F. Schlotthauer

ehem. Mitglied vom Stadttheater Mainz

Besonders ausgewähltes Programm des
Salon-Trios W. Lind

Wein im Glas 35 Pfg.

1 Glas 1917er Edelwein Rheingold-Sekt m. einem
Pfirsich 1 M.

Flaschentweine ab M. 1.20

Abendessen

Prinzeßsuppe

Steinbutt m. frischer Butter
Kartoffeln

Sammelkeule m. neuen Bohnen
Hansa-Bombe

Metzgerei Berner. Feinste Süßrahm-

Empfehle aus frischer Schlachtung:

Pr. Ochsenfleisch 60 Pf. Pr. Rindfleisch 50 Pf.
Pr. Kalbsbraten 80 Pf. Pr. Schweinebr. 80 Pf.
Pr. Rindswürstchen 70 Pf. Dider Speck 70 Pf.

10 Mauergasse 10.

Butter

a Pfd. **2.— Mk.**
7 Karlstr. 7.

2 große Ausnahmetage!

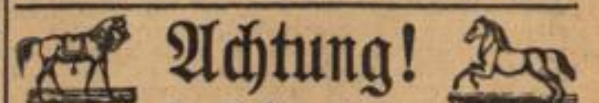
La Gefrier-Ochsenfleisch von den schwersten u. besten
argent. Rastochsen Pfd. ohne Knochen nur 40 Pf.
ferner frisches zartes Rindfleisch . . . 45—50 Pf.
La Ochsenfleisch 66—70 Pf.
La Kalbfleisch von schweren Randkälbern 80—85 Pf.
La Kalbsribsbraten nur 70 Pf.
La Schweinefleisch, Bauchlappen . . . 70 Pf.
Schinken- und Kammstück 76 Pf.
La Hammelfleisch 50—70 Pf.
Dider geräucherter Speck 90 Pf.
Stets frisches Haselfleisch Pfd. 60 Pf.
La Mettwurst Pfd. 1 M., Hausm. Bratwurst, Preß-
kopf, Blutwurst, extra Leberwurst 90 Pf.

Großmetzgerei Albert Hirsch,
61 Schwalbacher Straße 61.

Pr. Ochsenfleisch . . Pfd. 0.90 M.
" Rindfleisch 0.70 "
" Kalbfleisch 0.80—1.00 "
" Hammelfleisch 0.80—1.00 "
" Schweinefleisch 0.90 M.
Koteletts 1.20 "

Jakob Baum

Mauritiusstraße 6.



Achtung!

Von Freitag ab kommt

la fettes Pferdefleisch

(4- u. 5-jähriges) zum Verkauf.

Ullmanns Rohschlachtereie

Mauergasse 12.

NB. Empfehle sämtliche Wurstwaren.

Sonder-Angebot!

frische ausländische,

Eier 10 Pf.
10 Stück 98 Pf.

E. Steinhoff

Faulbrunnenstr. 11 — Telephon 5323.

Unter Preis

Neue fertige

Herren-Rüster- und Leinen-Röcke,
sowie Leinen- u. Flanell-Hosen usw.
zu verkaufen. E. Blum, Dülferstraße 28, 1. Stb.

Großer billiger Stoff-Verkauf!

Preise bei 150 cm Breite pro Meter: 3.—, 4.—, 6.90, 8.—, 9.—, 10.—, 11.—, 12.—, 15.— G.-Mk. Nur prima Qualitäten für Herren, Damen und Knaben, für Sport, Straße, Reise und Gesellschaft. Ein Posten wertvollster deutscher und englischer Kammgarnstoffe, das Angenehmste bei großer Hitze. Tuch-Fabriklager P. Molineus, Wiesbaden, Biebricher Straße 17, nur 2 Min. vom Hauptbahnhof. Verkauf meterweise an jedermann und zu jeder Tageszeit bis abends 7 Uhr.

Walhalla

JACKIE COOGHAN

der kleine Liebling des Publikums, in

„Der Lausbub“

5 lustige Akte

Der Boxerkönig von New-York

II. Teil.

Der Kampf um die Weltmeisterschaft

Die Eintrittspreise sind bedeutend herabgesetzt.

Wartburg-Lichtspiele (Kristal palast)

Nur Freitag, Samstag, Sonntag, Montag
der großen Nachfrage wegen Wiederholung des so erfolg-
reichen Gesangs-Films in 5 Akten

Das Glück am Rhein

unter Verwendung der schönsten Rhein- und Trinklieder.

Ausserdem der Terra-Gross-Film

WELTBRAND

Nach dem Roman

Christian Wahnschaffe

in den Hauptrollen: Lillebill Christensen, Conradt Veldt,
Fritz Kortner, Ernst Matray, Theodor Loos.

Lustiges Beiprogramm.

Anfang 6, 8½ Uhr. Sonntag 4, 6, 8½ Uhr.

Hotel Bristol

Geisbergstraße 3

Samstag, den 12. Juli 1924

Gesellschafts-Abend

TANZ

Künstler-Vorträge

Hans Hofem

ehem. Mitglied d. Resid.-Theaters Wiesb.

Lieder zur Laute

Kapellmeister Mardyan

Verlängerte Polizeistunde.

Urania, Bleichstraße 30

Ab heute neuer Spielplan mit 2 Groß-Filmen:
Die Tochter der Wellen.
Bildwerk-Schauspiel in 6 Akten.

Der Mann aus Stahl

Großer Sensationsfilm mit Albertini, 6 Akte.
Als Einlage ein amerikan. Vebfilm in 1 Akt.
Anfang heute 5 Uhr, morgen Samstag 4 Uhr
nachmittags.

Auto-Ausflug

durch das reizvolle Kartal zum malerischen Lahntal
am Sonntag, den 13. Juli 1924. Besuch des herr-
lichen spätromanischen Domes in Limburg. Mit-
tag- 2½ Stunden im erstklassigen Hotel Büchtemhof
Schick — Debrn. Abends Besichtigung der Wied-
Runkelchen Burg in dem herrlichen Lahntal.
Runkel. Abfahrt 9¼ Uhr Kurhaus. Rückkehr Wies-
baden 7 Uhr über die prähistorische Hühnertröge
beim Römerkastell Sugmantel und Jagdschloß Platte
vorbei. Fahrpreis einschließlich Mittagessen, Suppe,
2 Gänge, Dessert 15 Mk. — Fahrkarten im Städt.
Verkehrsbüro und unter Fernruf Nr. 92. F 350 n

Thalia-Theater

4tägiges Gastspiel
der Münchener Singfilm-Gesellschaft:

Der Spielmann

Dramatischer Singfilm in 7 Akten von
Karl Otto Krause unter Mitwirkung
erstklassiger Gesangskräfte.

In den Hauptrollen:

Carola Toelle, Uschi Ellet, Paul Hansen.

Gesänge von

Schubert, Toselli, Hildsch, Offenbach u. a.

Ferner:

Die graue Macht

Schauspiel in 5 Akten von Hans Kyser,
nach Motiven des gleichnamigen Romans
von Alfred Schirokauer.

In den Hauptrollen:

Ludwig Trautmann, Olga Engl,
Violetta Napierska, Ruth Weyher.

Anfang 4 Uhr.

Beginn des Singfilms 5½, und 8½ Uhr.

Schirme

von 4.50 Mark an.
M. Meißner, Schachtstr. 23
(Ecke Römerberg).
Reparaturen gut u. bill.

Die Literarische Gesellschaft Wiesbaden E. V.
ladet ihre Mitglieder zur

Hauptversammlung

am Donnerstag, den 17. Juli, abends 6½ Uhr, im Atelier
Rumbler-Dehner, Wilhelmstraße 18 (Eingang durch den Torweg).
Tagesordnung: Bericht des Vorstandes; Rahmenschluß und
Entlastung des Kassenvorstandes; Festsetzung des Beitrages für 1924/25;
Ergänzung des Vorstandes; Allgemeines.

Der Vorsitzende: Hans Liden.

Taunus-Restaurant

Rheinstraße 19-21 Taunushotel neben d. Hauptpost

Samstag, den 12. und Sonntag, den 13. Juli 1924:

Musik-Wunsch- und Stimmungs-Abende

bei verstärktem Jonowsky-Orchester

bei Ausschank von Original

Königsbacher, Pilsner Brau, per Glas 0.30 G.-M.
Pechor-Märzen, München „ „ 0.50 G.-M.
Pilsner Urquell, Pilsen „ „ 0.60 G.-M.

Spezial-Weinkarte der Taunus-Kellerei
mit Sonder-Verzeichnis erstklassiger Original-Gewächse des
21er Jahrgangs, per Flasche von 1.50 G.-M. an.

Pokal Erdbeer- oder Ananas-Bowle 0.60 G.-M.
½ Flasche Sekt mit Pilsch 4.00 G.-M.

Diners und Soupers

in vorzüglicher Qualität 1.30 und 2.00 G.-M.
Im Abonnement (10 Karten) 10% Ermäßigung.

Reichhaltige Tages-Karte

sowie Saison-Spezialitäten per Portion 1.00 G.-M.

VELODROM MAINZ

Sonntag, den 13. Juli 1924, 3½ Uhr

INTERNATIONALE DAUER- UND FLIEGERRENNEN.

Es starten der Deutschmeister Oszmella, Colin
Schorn, Rauch, Hanf-Cohn. Guiffier, Bagnoux, usw.
Stehpl. Mk. 1, Sitzpl. u. Innenraum Mk. 2, Tribüne Mk. 3.
Mitglieder von Vereinen, welche dem Stadt- u. Landverband
für Leibesübungen Wiesbaden angeschlossen sind, erhalten
Karten zum Sitzplatz und Innenraum zum halben Preise bei
Max Spieß, Fahrradhandlung, Albrechtstraße 40. F26

Tanzschule W. Klapper und Frau

Morgen Samstag, ab 8 Uhr:

Großer Sommernachts-Ball

im Rest. Schützenhaus (Palanerie).
Alle früheren Schüler und Freunde unj. Tanz-
schule sind freudl. eingeladen. Tanz-Band.

Bad Langenschwalbach

Café Metropole

u. Konditorei

Täglich Künstler-Konzert

von 4-6 Uhr nachmittags
und von 8-11 Uhr abends.

Luftkurort Niederrhausen i. T.

Fremdenpension Villa Germania,

Telephon Nr. 9.

Sehr gute Verpflegung, volle Pension mit
Nachmittags-Kaffee von 5½ — 6 Mk.

SPORTGÜRTEL

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb
Fritz Donsait 811

Nerostraße 8, kein Laden.

Emalie-Schilder

liefert H. Sohns, Graveur,
Marktstr. 12. Tel. 2537.

Johannisbeeren

frisch gepflückt, verkauft
Gärtnerei Geis,
links d. Schierkeiner Str.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Operetten-Gastspiele unter der
Direktion Theo. Sackenheim
und Fritz Voigt.
Samstag, 12. Juli.

Der Fürst von

Bappenheim.

Operette in 3 Akten von Franz
Arnold und E. Bach. Musik
von Hugo Hirsch.
Gast: Ottobach von Meerburg-
Grafen. Fritz Voigt
Prinzessin Stephanie. M. Alig
Prinz Salza von Goringen. B. Richter-Wander
Graf Sanitzheim. Kurt Winkler
Baron Raschdorf. Billy Rietz
Prinz, seine Frau. E. Jander
Doktor. Otto Arndt
Camilla Bappenheim. E. Schen
Egon Fürst. E. Winkler
Prinz. E. Winkler
Graf, sein Sohn. W. Schmidt
Prinz. Hanna Rübner
Nach dem 1. u. 2. Akt je 12 Min.
Pause.
Anf. 7.30, Ende nach 10.15 Uhr.

Kurhaus-Konzerte

Samstag, 12. Juli,
Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Kurorchestra:
Leit.: Konzertmstr. W. Hanks.
1. Ouvertüre zu „Die Felsen-
mühle“ von G. Reisinger.
2. Serenade für Horn und
Flöte von W. Tittel.
3. Fantasie aus „Fidelio“ von
L. v. Beethoven.
4. Goldregen, Walzer von E.
Waldteufel.
5. Ouvertüre zu „Figaro“
„Hochzeit“ von W. A. Mozart.
6. Potpourri aus der Operette
„Die Fledermaus“ von Joh.
Strauß.
7. Promenaden - Marsch von
M. Jochke.
Abends 8 Uhr im Kurgarten
(bei ungeeigneter Witterung
im großen Saal):

Operetten-Abend.

„Brüderlein fein“, Alt-Wiener
Tanzspiel in 1 Akt von
Leo Fall.
„Die schöne Galathée“, Bur-
leske - Operette in 1 Akt
von Poly Henrion. Musik
von F. v. Suppé.
Mitwirkende: Alma Socar,
Else Simon, Josef Garas,
Carl H. Baum, Fritz Schröder.
Orchester: Stadt-Kurorchestra,
Musikalische Leitung:
Albert Mischel, Franz Kurtz. M.
Spielleitung:
Jos. Garas, Frankfurt a. M.

Teppiche u. Dekorationen verkauften wir ab Freitag sensationell billigen Preisen!

zugang
im
2.
Stock

Bouclé-Teppiche

Haargarn, schwere Qualität m. fest. Rücken

ca. 170 × 240	49.-
ca. 200 × 300	78.-
ca. 250 × 350	138.-

Wollplüsch-Teppiche

nur solide Qualitäten

ca. 170 × 240	56.-
ca. 200 × 300	88.-
ca. 250 × 350	158.-

Velour-Teppiche

in feinst. Ausführungen u. Qualität.

ca. 170 × 240	62.-
ca. 200 × 300	98.-
ca. 250 × 350	165.-

Tapestry-Teppich ca. 200 × 300
sehr solide

59.-

Mechan. Smyrna-Teppich ca. 200 × 300
Perser Muster

125.-

Tournay-Teppich ca. 200 × 300
in feinst. Ausführung

192.-

Plüsch-Teppich ca. 250 × 350
extra schwer

216.-

Plüsch-Teppich ca. 300 × 400
extra schwer

288.-

Anker-Velour ca. 300 × 400
neuste Muster

395.-

Diwan-Decken in Gobelin u. Perser-Must., 26., **14⁵⁰**
Diwan-Decken, Mokette **49⁰⁰**
Gobelin-Stoff, schwere Qualität, 130 cm, Mtr. 9.75, 6⁷⁵

Kunstseide u. Damaststoffe 130 cm, Mtr. **9.75, 7⁵⁰**
Jute-Läufer, 2 seitig, 67 u. 90 cm . . . Mtr. 2.50, 1⁴⁵
Bouclé-Läufer, Haargarn mit festem Rücken, Mtr. 5⁸⁰

Ein Posten **Verbinder**
schwerer Wollplüsch
mit Fransen, 90 × 180 . **38⁷⁵**

Ein Posten **Vorlagen**
1a Velour, Perser und
Verdure **9⁷⁵**

Ein Posten **Felle**
bedeutend reduziert,
zum Aussuchen **5⁰⁰**

BLUMENTHAL

Jubiläumsjahr



Jahre

Natürliches
„**Oberselterser**“
Mineralwasser

Alkalisch muriat. Sauerling.
Ohne Ausscheidung. Unübertroffen milde.
Seit 1731 als Heilquelle bekannt.
Nassau Selterser Mineralquellen-A.-G.
Oberselters — Gegründet 1874.

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil-
und Tafelwasser
Güterbahnhof-West. — Fernruf 522.
Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heil-
quelle in ihrer natürlichen Temperatur:
Tannusstraße 22. 879

Weinflaschen, Bordeaux-, Sekt-, u.
Kognat-Glaschen usw.
Zeitung, alte Bücher
kauft zum höchsten Tagespreis bei freier Abholung
Tel. 3019. Wilh. Höpfer, Bleichstr. 49. Tel. 3019.

Damenstrümpfe



Schwenck
Mühlgasse 11-13

Reelles Möbel-Geschäft!

Empfehle mein Lager in Schlaf-, Speise-,
Herrenzimmer, Küchen natur lasiert, sow. einzel.
Möbeln in bekannt prima Ausführung, lang-
jähr. Garantie, billigste Berechnung, Zahlungs-
erleichterung nach Uebereinkunft. Mache dar-
auf aufmerksam, das nur ein gut gearbeitetes
Stück Möbel eine lebenslängliche Freude be-
reitet und lassen Sie sich nicht von der Auf-
machung verblüffen, sondern kaufen Sie nur
bei dem Fachmann, der Ihnen auf Grund seiner
Kenntnisse Garantie leisten kann.

Anton Maurer, Schreinermeister

Inh.: A. Maurer, Detzheimer Str. 49, Ecke Bismarckring.

Geöffnet von 9—12, 1/2—7 Uhr.

Handkoffer,

Damentaschen, Brieftaschen, Zigarren-Etui,
Portemonnaies in größter Auswahl. 862
A. Leischert, Faulbrunnenstr. 10.

Reiner Weinbrand

1/4 Fl. 1.2 Gr.-Mk. ohne Glas.

Meine Hausmarke

mehrfähr. gelag. erstkl. Qualitätsware,

1/2 Fl. 1.9, 1/4 Fl. 1.25 Gr.-Mk. ohne Glas.

1922er Altenbamberger Schloß

sehr guter Tisch- u. Bowlenwein,

Fl. 0.60 Gr.-Mk. ohne Glas u. Steuer.

Ferd. Alexi, Michelsberg 9

Telephon 652.

Die Schluss-Tage des SAISON-AUSVERKAUFS

bringen ausserordentlich billige Angebote.

Damen-Moden

J. HERTZ

Langgasse 20.

K 187

Verdingung.

Für die Herstellung und Lieferung von Kleiderregalen und Gewächshäusern in der ehem. Alteschule in Mainz sollen die Zimmer- bzw. Schreinerarbeiten zur Vergebung kommen.

Verdingungstermin ist: Freitag, den 18. Juli 1924, vormittags 10½ Uhr. Die Verdingungsunterlagen werden im Geschäftszimmer des Reichsvermögensamtes Mainz-Stadt, Münsterplatz 2, Zimmer Nr. 2, solange Vorrat reicht, abgegeben.
Mainz, den 10. Juli 1924. F 165
Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Verdingung.

Die Zimmerarbeiten für 2 Ponton-Wagenhallen (24/50 m) auf der Ingelheimer Aue sollen im Wege des öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden. Die Verdingungsunterlagen liegen bei der Bauabteilung III des Reichsvermögensamtes Mainz-Stadt, Schillerstraße 25, 2. Stock, in der Zeit von 9-12 und 3-5 Uhr zur Einsicht auf und werden gegen Erstattung der Herstellungskosten abgegeben.

Die Angebote sind verschlossen und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot Zimmerarbeiten für Ponton-Wagenhallen, Ingelheimer Aue, Mainz“, beim R.-V.-A. Mainz-Stadt spätestens bis Montag, den 21. Juli 1924, vormittags 10 Uhr, einzureichen, zu welcher Zeit derselbst die Eröffnung der eingegangenen Angebote stattfindet.
Zuschlagsfrist 10 Tage.
Mainz, den 9. Juli 1924. F 165
Reichsvermögensamt Mainz-Stadt.

Grundstücksverpachtung.

Grundstück Distrikt Bierstädter Bera, groß 49 Ruten, und ein Grundstück Distrikt Weidenborn, groß 85 Ruten, zum Herbst zu verpachten. Näheres durch
H. Pathe, Seerabenstr. 5, 2 (Telephon 1733).

Zu der am Dienstag, den 15. Juli 1924, stattfindenden großen

Kunst- und Mobiliar- Versteigerung

werden noch
Aufträge

jeglicher Art entgegengenommen.
Nassauisches Auktionshaus Albert Holßen u. Co.
Kirchstraße 3 Wiesbaden Telephon 43
handelsgerichtlich eingetragen.

Deutsche Adels-Genossenschaft

Zusammenkunft
hiesiger Mitglieder Donnerstag, den 17. Juli 1924,
5 Uhr, Rathaus, Sonnenberger Straße.
Versammlung genehmigt.
Graf Schmising-Kerffingbrod.

Altisraelitische Kultusgemeinde.

Wir laden unsere Mitglieder zu der am Sonntag, den 20. d. M., vorm. 9½ Uhr, im Gemeindeaal stattfindenden ordentlichen Generalversammlung ein.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Jahresrechnung 1923/24.
2. Voranschlag für das Rechnungsjahr 1924/25.
3. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
4. Verschiedenes.

Sollte die G.V. nicht beschlussfähig sein, so wird um 10 Uhr eine weitere G.V. anberaumt, die ohne Rücksicht auf die Anzahl der Erschienenen beschlussfähig ist. F 333

Die Jahresrechnung liegt vom 13.-18. beim Kassierer von 10-1 und 3-5 Uhr zur Einsicht offen.
Der Vorsitzende des Vorstandes.

Firmen-Schilder

in allen Ausführungen,
garantiert dauerhaft,
—:—: liefert —:—:—:

Riesner, Mainzer Straße 78.

A.G. FÜR LEBENSMITTEL- VERSORGUNG

GUSTAV RECKERMANN VORM.
ADOLF HARTH
WIESBADEN.

FERNSPRECHER 5631-5635 ::: GRÜNDUNGSJAHR 1897

Geschäftsgrundsatz: Qualitätswaren.

Reelle aufmerksame Bedienung.

Vielsachen Wünschen unserer Kundschaft

im
Süd-West-Viertel

Rechnung tragend, haben wir im Hause

Kleiststraße 2

die 36. Verkaufsstelle eingerichtet.

• Eröffnung •

am Samstag, den 12. Juli 1924.

Sämtliche Lebensmittel zu bekannt
vorteilhaften Preisen.

Größtes und leistungsfähigstes
Unternehmen am Mittelrhein.

36 VERKAUFSSTELLEN
davon in Wiesbaden
26 in allen Stadtteilen

Kinderwagen

nur beste Fabrikate
Rauenthaler Straße 14
1. Str. l. h. d. Ringkirche
Weyershäuser.

Sie sparen Geld, wenn Sie
vor Ankauf eines Wagens
mein Lager besichtigen.
Billigste Preise.

Einladung

zur 9. ordentlichen Mitgliederversammlung
der Nassauischen Krüppel-Fürsorge G. V. am Freitag,
den 18. Juli 1924, nachmittags Punkt 6 Uhr, im
Hilfs-Erich-Heim der Nassauischen Krüppel-Fürsorge,
Biebricher Straße 3.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Jahres- und Rechnungsberichtes.
2. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Ausschuss.
3. Festsetzung des jährlichen Voranschlags.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wirklich gutgearbeitete

solide Schlafzimmer

in einfacher wie vornehmster Ausführung liefere
ich Ihnen heute sofort auf

bequemste Zahlungsart

(kleine Anzahlung, bequeme Teilzahlungen),
zu den heute allerniedrigsten Kassapreisen.

Eine Besichtigung überzeugt Sie davon.

Möbel-Zentrale, Moritzstr. 28.



Bilanzen / Revisionen
Bücher-Einrichtungen
Vermögens-Verwaltungen

Treuhandgesellschaft

Enk, Becker & Co., G. m. b. H.

Taunusstrasse 47

Telephon 4295.

Preis-Rätsel!

schief tsaweg tai blah nennoweg.

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes
haben wir Preise im Gesamtwerte von

10 000 Goldmark

ausgesetzt. Folgende Preise haben wir gewählt:

1. Preis: Ein Esszimmer
2. „ Eine Küchen-Einrichtung
3. „ Ein Herren-Fahrrad
4. „ Ein Damen-Fahrrad
5. „ Eine Nähmaschine
- 6.-15. „ 10 photogr. Klappkameras
9x12 mit prima Doppelobjektiv
- 16.-40. „ 25 Herren-Taschenuhren
fein vergoldet mit Sprungdeckel
- 41.-70. „ 30 Füllfederhalter mit echt
14 kar. Goldfeder sow. eine große
Anzahl div. Trostpreise.

Gewinner ist jeder

der uns die richtige Lösung einsendet. Die Preise
werden ausgelost. Die Einsendung muß sofort er-
folgen und verpflichtet Sie zu nichts. Für
Rückporto, Drucksachen, Schreiblohn usw. sind
der Lösung Gebühren beizufügen. Briefsp. 10 Pf.
Schreiben Sie sofort an F 200

Iduna-Versand Fr. Kalping, Braunschweig Nr. 1852.

Billig! Billig!

Preis 1 Grundmark = 1 Million.

Pr. Kristallzucker per Pfd. **37 u. 38** Pf.
prima Qualitäten

Pr. amerik. Weizenmehl per Pfd. **16** Pf.

" argent. Weizenmehl " " **18** "

" Weizengrieß, Ia " " **17** "

" Vollreis " " **16** "

" Malztaffe " " **18** "

" Kornlatte " " **17** "

" Erbsen " " **19** "

" weiße Bohnen " " **19** "

" Linsen " " **19** "

" Eierteigwaren, in Paketen **35** "

wie Faden-Nudeln, Hörnchen, Suppentig, per Pfd.

Raffaroni, Gemüsenudeln " **35** "

" Gemüseerbsen 1-kg-Doze **50** "

" Schokolade, 100 Gramm nur **30** "

" Schokolade, 100 Gramm **35** "

" Schokolade, ca. 250 Gr. **50** "

" Schokolade, 100 Gramm **50** "

Feinstes Salatöl, 1/2 Liter **50** "

Pr. Muskatnüsse per Stück **3** "

" Kaffee, hervorragende Qualität, p. Pfd. **300** "

Sämtl. Waren sind frisch u. hervorragend in Qualität.
Lieferung frei Haus.

Landesprodukttenhaus

Bärenstraße 7, Telephon 6646.



Hausfrau!

Dreiring-Sprüh-Seife!

Die Königin aller Waschmittel!

Dein Stolz — Deine Freude!

Dreiring-Werke m. b. H., Limb.-Ges.
Mainz.

Vertreter:
E. Linkenbach

Wiesbaden
Rödesheimer Str. 42
Tel. 799.



Für die Reise!
Mey's Kragen

mit feinem Wäschestoff

Leichtes Durchziehen des Selbst-

binders bei den Sorten

Standard, Gloria X

Für die warme Jahreszeit,

da besonders niedrig:

International

Amsterdam

1 Dutzend in Schachtel

M. 1.80—2.20 pro Dutzend

Vorrätig bei:

Georg Kochendörfer

Yorkstraße 9 und

Faulbrunnenstraße 16.

P112

Neue Bett- u. Damen-
wäsche weit unter Laden-
preis. H. Schilling, Edel-
beidstraße 85. 5. B. B.

Ich empfehle mich mit
Geflügel

aller Art
auf d. Markt Wiesbaden,
jeden Donnerstag.

Geflügelhandlung
Johann Witter
Sohheim.

smäßig billig sind Herren-, Knaben-,
Anie- und Leibhosen bei

Jean Stiep, Faulbrunnen-
straße 9.

STATT KARTEN

Assessor Dr. jur.

Theobald Mosheim und Frau
Christiane, geb. Wiebach

geben ihre Vermählung bekannt.

WIESBADEN, Rödesheimer Str. 16.

Kirchliche Trauung: Samstag, den 12. Juli 1924,
1 Uhr Marktkirche.

Sierdurch die erschütternde Nachricht,
daß unsere unvergeßliche Tochter, Schwester
und Braut,

Else Philippi
heute nacht nach kurzem, schweren Leiden
im blühenden Alter von 20 Jahren aus
unserer Mitte gerufen wurde.

In tiefstem Schmerz
Familie Otto Philippi.
Theodor Grüning jun.

Wiesbaden, den 11. Juli 1924.
Die Beerdigung findet in Idstein Sonn-
tag nachmittag 4 Uhr statt.

Achtung! Achtung!

Ich mache meiner werten Kundschaft bekannt,
daß ich von jetzt ab jeden Tag sämtliche Thüringer
Wurstwaren sowie jeden Samstag im Hote Römer-
berg 3 frisch gemästetes Ochsen- und Schweinefleisch
(nur erstklassige Qualität) zum Verkauf habe.

H. Rohmann

Römerberg 3.

Rein Laden Rein Laden

Schuhreparaturen

Herren-Sohlen von 3.— Mk. an

Damen-Sohlen von 2.— Mk. an

in tadelloser Ausführung

bei Verwendung besten Materials.

Elegante Mahanfertigung in bekannt guter Qualität.

J. Nordis, Fleischstraße 118, Laden.

Erstklassige Schneiderei

empfiehlt sich im

Anfertigen feiner Herren- u. Damen-Garderoben

sowie Benden, Kleider und Ausbessern.

Mäßige Preise. Für guten Sitz und Arbeit garant.

Offerten unter D. 582 an Tagbl.-Verlag.

Probieren Sie:



Vertreter: L. M. Schmid, Wiesbaden

Blücherplatz 3 Telephon 3397

Extra billiger Fleischverkauf.

Ochsenfleisch, nur erstklassig Pfd. 80 Pf.

Kalbsteck von guten schweren Kälbern Pfd. 75—85 Pf.

Schweinefleisch, Bauchl., Pfd. 75 Pf., Braten 85 Pf.

Schmalz Stück 10 und 15 Pf.

Sie Staunen über die gute und billige Wurst,
alle Sorten.

Meggerei Straub,

Bertramstraße 17. — Tel. 2039.

Mein radikaler Preisabbau!

Auf unserer letzten beendeten Einkaufsreise hatten wir Gelegenheit, von unseren
langjährigen Lieferanten einige größere Posten Herren- und Jünglings-
Anzüge sowie Mäntel, Hosen und Kinder-Anzüge einzukaufen, die wir
unter dem Druck der großen Geldknappheit jetzt erst zu ganz außerordentlich
billigen Preisen erstanden. Wir haben uns diese Ware, welche wir aus besten
Qualitäten hergestellt, mit unseren Lagerbeständen in Serien zu einem ganz
außerordentlich vorteilhaften Angebot

zusammengestellt!

Dazu kommt: Ein Posten Gummi-Mäntel nur **15 Millionen Mark!**

Beachten Sie bitte mein Schaufenster, das gibt Ihnen den besten Beweis!

Was Sie nicht im Schaufenster sehen, finden Sie am Lager.

Teilzahlung gerne gestattet.

Herren- und Knaben-Bekleidung Steimann
16 Bahnhofstraße 16

Schwarzw. Zweifchen

50 %, pro Liter 2.50 ab-
zugeben. Anträgen unter
R. 574 an den Tagbl.-Bl.

Korbmöbel

Gebe bis 15. Juli auf
Korbmöbel u. Pflanzkübel
10 % Rabatt. Eis. An-
fertigung.

Zof. Möhren Römerberg 9

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 8. Juli: Ehefrau
Emilie Schmidt, geborene
Reuter, 51 J. 9.; Ehe-
frau Karoline Rübenach,
geb. Altendorf, 46 Jahre.

Witwe Marie Oppen-
häuser, geb. Ruhmich,
63 J. Stadt. Arbeiter

i. B. Josef Haus, 72 J.

10.: Witwe Wilhelmine
Wahl, geb. Müller, 55 J.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige
Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere herzengute Mutter,
meine gute Tochter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwägerin, Tante und Cousine

Frau Karoline Rübenach

geb. Altendorf

nach langem schweren Leiden am 9. Juli, abends 9.15 Uhr,
im Alter von 46 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ernst Rübenach.

Wiesbaden, Dranienstraße 36, den 9. Juli 1924.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Juli, nachm. 4 Uhr,
auf dem Südfriedhof statt.

Du warst so jung und starbst so früh,
Wer dich geliebt, vergißt dich nie.

Heute abend 6 Uhr verschied nach kurzem mit großer
Geduld ertragenen Leiden unsere innigstgeliebte Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Marta Groß

im blühenden Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer:
Familie Groß.

Sonnenberg, den 10. Juli 1924.
Easo „Walbader“

Die Beerdigung findet am Samstag, den 12. Juli, nachmittags
5.30 Uhr, von der Sonnenberger Leichenhalle aus statt.